

FASZINATION MÜNZENSAMMELN

Themen:

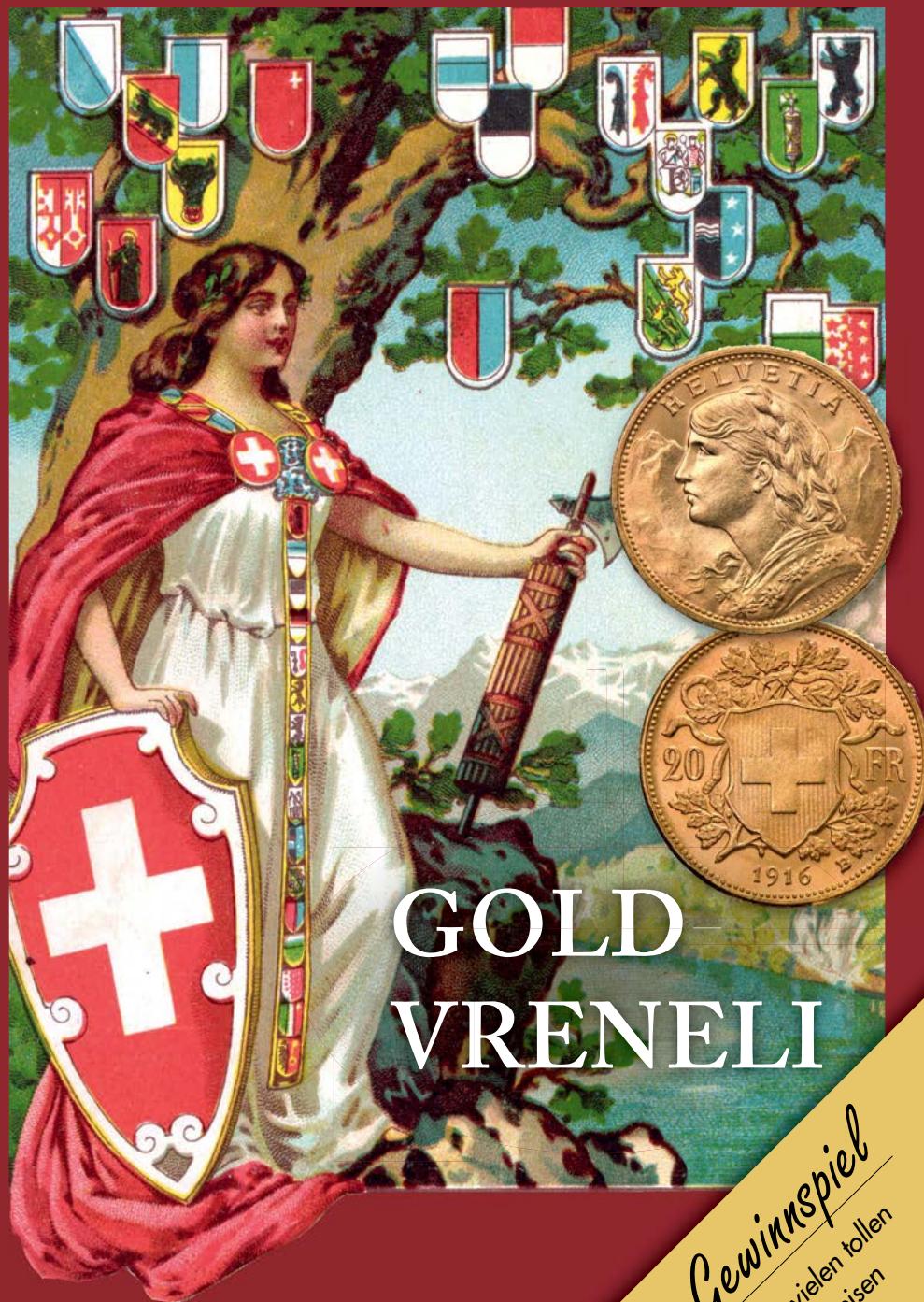


- Die Vorläufer des Krügerrand
- Römer: Eine Dynastie sammeln
- 1871: Zehner statt Groschen
- Die Achtziger: Ein deutsches Jahrzehnt in Münzen
- Frankreichs Großsilber: Die Herkulesgruppe



Bewertungen:

6 Seiten BRD



GOLD
VRENELI

Gewinnspiel
mit vielen tollen
Preisen

**WORLD
MONEY
FAIR'22**
#DigitalFair

www.worldmoneyfair.de

on GOES DIGITAL

23. - 28. Februar 2022

Seien Sie live dabei!

Neuheiten • die ganze Welt der Münzen

Gold & Silber • Streaming

Gewinnspiel mit attraktiven Preisen

Wir starten am

1. Tag um 10 Uhr wie immer

FASZINATION MÜNZENSAMMELN

ein gemeinsames Sonderheft der Zeitschriften

MünzenRevue

MÜNZEN & SAMMELN

Herausgeber und Verlag:

Battenberg Gietl Verlag GmbH,
Postfach 166, D-93122 Regenstauf
Lieferadresse:
Pfälzer Straße 11, D-93128 Regenstauf
Tel. (+49) 94 02/93 37-0
Fax (+49) 94 02/93 37-24
E-Mail: info@battenberg-gietl.de
Internet: www.battenberg-gietl.de

Geschäftsführer:

Josef Roidl

Redaktion:

Dr. Rainer Albert (rainer.albert@battenberg-gietl.de)

Abonnementverwaltung/Einzelheftbestellung für die Zeitschriften MünzenRevue und Münzen&Sammeln:

Martina Singrün
Tel. (+49) 94 02/93 37-28
Fax (+49) 94 02/93 37-24
E-Mail: [martina.singgrün@battenberg-gietl.de](mailto:martina.singrün@battenberg-gietl.de)

Anzeigenverwaltung:

Sandra Penar
Tel. (+49) 94 02/93 37-18
Fax (+49) 94 02/93 37-24
E-Mail: sandra.penar@battenberg-gietl.de
Zur Zeit gilt die Anzeigenpreisliste 1/2022

Herstellung:

Regina Schindler
E-Mail: regina.schindler@battenberg-gietl.de

Satz und Layout:

Beiträge: Regina Schindler · Anzeigen: Stefan Birzer

Bitte beachten Sie, dass die Print-Version dieses Magazins um 10 % verkleinert wurde. Das Magazin in Originalgröße finden Sie unter anderem auf unserer Homepage www.battenberg-gietl.de, www.readly.com und www.yumpu.com.

Copyright:

© 2022 für alle Beiträge bei
Battenberg Gietl Verlag GmbH

Nachdruck jeder Art – auch Übersetzungen und Auszüge – nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers.

Gerichtsstand ist der Sitz des Verlags.

**MUENZEN-
ONLINE.COM**

**GELDSCHEINE-
ONLINE.COM**



„Was soll das denn?“

Als der Battenberg Gietl Verlag daran ging, wieder ein Sonderheft für Münzensammler vorzubereiten, kam die Frage „Was soll das denn? Wir haben Corona, da interessiert das niemanden!“ Wirklich? Einfach aufhören? Wenn man als Sammler eines gelernt hat, dann ist das beharrliche Geduld. Also schauten und hörten wir in die Runde. Und tatsächlich, die Liste abgesagter Veranstaltungen ist lang und traurig: Vereinstreffen, Münzmessen und -börsen, Auktionen, Vorträge, Ausstellungen usw. fielen aus. Höchst selten jedoch erlebten wir Resignation oder gar Rückzug und Verzicht. Alle wissen, dass viel Arbeit und viel Geld in dem schier grundlosen Corona-loch versank. Aber Kapitulation? Sicher nicht! Etliche Veranstaltungen wurden inzwischen nachgeholt, an vielen anderen wird gearbeitet. Die Organisatoren der World Money Fair und ein Verbund aus Numismatischer Kommission, Deutscher Numismatischer Gesellschaft und Deutscher Gesellschaft für Medaillenkunst, um nur diese Beispiele zu nennen, fanden zur Überbrückung der Corona-Einschränkungen andere Organisationsformen für ihre Mitglieder und Gäste. Vereine, Auktionshäuser, Museen zogen nach. Ergebnis: Die Numismatik lebt, sie ist quickelebig! Die Berichterstattungen in der Fachpresse sprechen eine eindeutige Sprache.

Persönliche Begegnungen gibt es zwar nur eingeschränkt, dafür andere, um die Fäden nicht abreißen zu lassen. Es wird zudem fleißig gesammelt; Preislisten und Auktionskataloge mit ihren Ergebnislisten sind hier leicht einzusehende Belege. Und es wird viel gelesen – das war natürlich für uns wichtig zu erfahren.

So fällt schlussendlich die Antwort auf die Frage, was das soll, ganz leicht: Wir geben Ihnen mit unserem aktuellen Sonderheft wieder einen bunten Strauß aus dem blühenden Garten der Numismatik in die Hand. Es geht in keinem Fall um hochspezialisierte Detailstudien, eher um unterhaltenden und trotzdem sehr informativen Lesestoff, der für alle dies oder jenes Neue und Überraschende bereit hält. Es geht schlicht um das „nahrhafteste Öl für den Lebensdacht“, wie der sehr vielseitig interessierte Sammler Johann Wolfgang von Goethe 1806 die Beschäftigung mit Münzen und Medaillen und das Lesen numismatischer Werke in einem Brief an den Weimarer Regierungsrat, Archivar und Bibliothekar Christian Gottlob von Voigt beschrieb. Sie finden hier numismatischen Lesestoff und viele Hinweise, wie Sie zu dem „nahrhaftesten Öl“, von dem Goethe spricht, kommen können, nicht zuletzt durch die Anzeigen des Münzhandels und unseres Verlags in diesem Sonderheft. Wahrscheinlich muss man erst die Beschränkungen einer Pandemie wie der gegenwärtigen erleben und erleiden, um zu verstehen, wie buchstäblich zutreffend Goethes Formulierung vom „nahrhaftesten Öl“ ist, wenn er die Beschäftigung mit Münzen und Medaillen und das Lesen numismatischer Werke bewertet. Für die Sammler gab es in allen Stadien der Einschränkungen immer sinnvolle und erfüllende Beschäftigung. Für die Fortsetzung dieses Weges überreichen wir Ihnen dieses Sonderheft mit etlichen Beiträgen und vielen Informationen für angehende und fortgeschrittene Sammler, noch viel mehr finden Sie Monat für Monat in unseren Zeitschriften. Folgen Sie ruhig Goethe, der wusste schon früh, was das soll: Unterhalten und informieren, das soll es!

R. Albert

und das Team des
Battenberg Gietl Verlags

IN DIESEM HEFT



Claudine Walther:

**Eine Kaiserdynastie sammeln:
Die iulisch-claudische
Familie in Porträts**

Seite 8



Tim Schieferstein:

**Wer hat sie geprägt?
Die Schweizer!**

Seite 16



Helmut Caspar:

**Zehner statt Groschen
Wie 1871 die Umstellung vom
Taler zur Mark gelang**

Seite 19

INHALTSVERZEICHNIS

EDITORIAL 3

IMPRESSUM 3

Frankreichs Großsilber

Monsieur Proust und die Herkulesgruppe Dietmar Kreutzer 6

Versteckte Botschaften – Schraubtaler und Steckmedaillen

gewähren interessante Einsichten Helmut Caspar 13

Die Vorläufer des Krügerrand Dietmar Kreutzer 25

Wozu braucht ein Münzensammler Literatur? Michael Kurt Sonntag 29

Die Achtziger in Deutschland Dietmar Kreutzer 40

Großes Gewinnspiel 44

BEWERTUNGEN

DM-Münzen der Bundesrepublik Deutschland 33

Anzeige

* ANKAUF * VERKAUF * BERATUNG *

Mehrere Versteigerungen pro Jahr:

3-4 eLive Auktionen

1-2 Saalauktionen

! Kontaktieren Sie uns für Auktionseinlieferungen !

VIA GmbH

Mag. Raphael S. Hiltbrunner

Habsburgergasse 6-8 | Top 17 | 1010 Wien | Österreich

TELEFON: +43 (0) 1 532 36 19 | E-MAIL: office@via-numismatic.com

HOMEPAGE: WWW.VIA-NUMISMATIC.COM

INSERENTENVERZEICHNIS

BBA-Therese Weiser Nachf.	43	Münzen Zentrum Kovacic	15
Berufsverband des dt. Münzenfachhandels	31	Münze Österreich	5
Degussa	24	Münzgalerie München	31
Emporium	11, 28	Numissearch	39
Frankfurter Münzhandlung	22	Ritter	23
Gut-Lynt	27	SINCONA	18
Hermann Historica	15	SINCONA Trading	32
Kölner Münzkabinett	U4	Teutoburger Münzauktion und -handel	U3
Künker	12	VIA	4
		World Money Fair	U2

SILBERMÜNZE „ASIEN – STÄRKE DES TIGERS“

IM JAHR DES TIGERS

©Mike Liu – stock.adobe.com



MIT
KRISTALLEN
VON
SWAROVSKI®



Seine feuerfarbenen Augen, gefertigt aus Kristallen von Swarovski®, strahlen vor Lebenskraft. Der Tiger hat keine natürlichen Feinde, aber viele Verehrer. Seit Urzeiten bewundern die Menschen Asiens seine Schönheit und seine Stärke. Der Tiger: Ein mythisches Wesen, das Kraft besitzt und Kraft gibt. **MÜNZE ÖSTERREICH – ANLEGEN. SAMMELN. SCHENKEN.**

ÖSTERREICH
DEUTSCHLAND

www.muenzeoesterreich.at www.schoeller-muenzhandel.at
www.emporium-hamburg.com www.historia-hamburg.de www.mdm.de www.anlagegold24.de www.deutschermuenzexpress.de

FRANKREICH'S GROSSSILBER

Monsieur Proust und die Herkulesgruppe

Marcel Proust
(1871–1922).
Foto: Trentino Cultura



5 Francs (Frankreich, Revolutionsjahr X, 1801/1802, Goldabschlag, 900er Gold, 42,1 Gramm). Foto: Künker, Berlin Auktion 271, Los 499, Ergebnis: 170.000 Euro



5 Francs „Camélinat“ (Frankreich, 1871, 900er Silber, 25 Gramm). Foto: Monnaies d'Antan, Auktion 21, Los 1407, Ergebnis: 800 Euro

Mit seinem monumentalen Epos *Die Suche nach der verlorenen Zeit* ging Marcel Proust in die Literaturgeschichte ein. Der französische Schriftsteller gehörte in der Dritten Republik der Oberschicht an. Für Geld arbeiten zu müssen, hatte er nie gelernt. Seiner Haushälterin berichtete der Schöngest, wie er als Jugendlicher dem Kutscher der Familie sorglos ein Trinkgeld zugesteckt habe: „Als ich mich umdrehte, hatte Papa den Blick auf meine Hand gerichtet und fragte mich, wieviel Trinkgeld ich gegeben habe. ‚Fünf Francs‘, sagte ich. Da ist er in Wut geraten. Und zu guter Letzt hat er mir die Worte entgegengeschleudert: ‚Denke daran, Marcel: Ich sage dir voraus, dass du im Elend sterben wirst!‘ Er hat es mir oft wiederholt.“¹ Auch die Mutter war besorgt. Als der kleine Marcel mit seinem Bruder eine Verwandte besuchte, schärfte sie ihm ein: „Hier ist ein Fünf-Francs-Stück für jeden von euch. Wenn ihr hinkommt und Marie, das Mädchen, euch die Tür aufmacht, wünscht ihr ein gutes neues Jahr und gebt ihr euer Geldstück.“² Auf dem Weg zu Madame, erblickte Marcel aber einen Schuhputzer, der frierend am Wegesrand stand. Voller Mitleid blieb er stehen und ließ sich die Schuhe putzen. Zum Lohn gab er ihm die Münze. Als

Mutter fragte, ob ihr Ältester brav die fünf Francs übergeben habe, beichtete Marcel. Seine Haushälterin sagt oftmals zu ihm: „Monsieur, es ist ihr Glück, dass sie reiche Eltern hatten, denn wenn sie arm geboren worden wären, frage ich mich, wie sie durchs Leben gekommen wären.“³ Doch was waren das für Silberstücke, mit denen der junge Proust so sorglos um sich warf?

Die Herkulesgruppe

Die Geschichte der Münze zu fünf Francs geht auf die Inflationswirren der Französischen Revolution zurück. Im Sommer 1795 hatte das Direktorium der Revolutionäre eine Währungsreform vorbereitet. Eine dezimal geteilte Währung mit einem festen Wertverhältnis zwischen Gold und Silber sollte die entwerteten Assignaten ablösen. Augustine Dupré, der Chefgraveur der Monnaie de Paris, erhielt zunächst den Auftrag, ein silbernes Fünf-Francs-Stück zu entwerfen. In Paragraph 4 des entsprechenden Gesetzes vom 29. Juli 1795 heißt es: „Die Silberstücke werden als Typ die Gestalt des Herkules haben, der die Gleichheit und die Freiheit vereint, mit der Aufschrift *Einigkeit und Macht*. Auf der Rückseite werden zwei verschrankte Zweige graviert sein, der eine von der Eiche, der andere

vom Lorbeer mit der Legende Französische Republik. Im Zentrum liest man den Wert des Stückes. Der Abschnitt wird, in arabischen Ziffern, das Jahr der republikanischen Ära angeben. Der Rand wird die Worte *Garantie nationale* tragen.“⁴

Der Entwurf für die Bildseite hinterließ einen nachhaltigen Eindruck bei den Auftraggebern. Ein Herkules im Fell des germanischen Löwen wird dort von den zwei Symbolfiguren flankiert. Die von Herkules aus rechts stehende Gestalt der Freiheit ist an einem langen Stab mit einer phrygischen Mütze auf der Spitze erkennbar. Ihre freizügige Darstellung in der Haartracht und dem Fall des Hemdes symbolisiert das Ideal der neuen Gesellschaft. Die weibliche Gestalt, die Herkules auf der anderen Seite flankiert, verkörpert die Gleichheit aller Bürger vor dem Gesetz. Eine Setzwaage in der Form eines gleichschenkligen Leistendreiecks mit einem Lot an der Spitze steht für dieses Prinzip. Von Herkules beschützt, reichen sich beide Symbolfiguren die Hand. Die Umschrift *Union et Force* suggeriert jedermann, dass die Einheit der Franzosen eine unüberwindliche Kraft hervorbringt. Über 21 Millionen Exemplare dieses Münztyps wurden zwischen 1795 und 1802 geprägt. Abgelöst wurde er im



5 Francs (Standardprägung, 1873, 900er Silber, 25 Gramm). Foto: Numista



10 Francs (Frankreich, 1965, 900er Silber, 25 Gramm). Foto: Comptoir des Monnaies



50 Francs (Frankreich, 1977, 900er Silber, 30 Gramm). Foto: NumisCorner

Revolutionssjahr XI (1802/1803) durch eine Münze gleichen Nennwertes mit dem Porträt von Napoleon Bonaparte als Erstem Konsul der Republik. Es folgten Fünf-Francs-Stücke mit den Porträts von Ludwig XVIII. und Louis Philippe.

Die Variationen

Als in Paris die Februarrevolution von 1848 ausbrach, wurde die Zweite Republik ausgerufen. Zum zweiten Mal kam die „Herkulesgruppe“ auf die Silbermünze zu fünf Francs. Anstelle der Lösung *Union et Force* steht nun allerdings die Umschrift *Liberté Égalité Fraternité* oberhalb der Figurengruppe. In den Jahren 1848 und 1849 wurden fast 52 Millionen Exemplare dieses Münztyps geprägt. Ab 1852 ist das Motiv durch ein Porträt des Präsidenten Louis Napoleon Bonaparte ersetzt worden, der später zum Kaiser aufstieg. Nach dem Deutsch-Französischen Krieg verließ Napoleon III. das

Land. Zum dritten Mal wurde Frankreich zur Republik. So zierte die „Herkulesgruppe“ ab 1870 erneut das Fünf-Francs-Stück. Während der Pariser Kommune im Frühjahr 1871 war in Paris das Geld knapp. Weil der Direktor der Pariser Münzstätte der regulären Regierung nach Versailles gefolgt war, setzten die Kommunarden am 3. April 1871 mit Zéphirin Camélinat einen ihrer Politiker ein. Im Mai 1871 hatte dieser für frisches Silbergeld zu sorgen: „Im belagerten Paris fehlte es an Geld, so dass Monsieur Camélinat Fünf-Francs-Stücke prägen sollte. Es gab nicht genug Silberbarren bei der Banque de France, so dass angeblich noch Geschirr des abgedankten Kaisers aus den Tuilerien eingeschmolzen wurde.“⁵ Die Geschichte klingt etwas reißerisch, ist aber nicht völlig aus der Luft gegriffen. Andere Quellen berichten, dass sogar Silberbesteck aus dem Pariser Rathaus und den Ministerien eingesetzt wurde. Etwa 256.000 dieser

Münzen wurden geprägt. Erkennbar sind sie an einem Dreizack, dem Münzzeichen von Zéphirin Camélinat. Bis zur Niederlage der Kommune kamen allerdings nur etwa 76.000 dieser Münzen in den Umlauf. Die übrigen wurden wieder eingeschmolzen. Von 1870 bis 1878 sind insgesamt knapp 73 Millionen Münzen mit der „Herkulesgruppe“ geprägt worden. Während die regulären Ausgaben preiswert zu haben sind, kann ein gut erhaltener „Camélinat“ mehrere hundert Euro wert sein. Mit dem Übergang der wichtigsten Industriestaaten zum Goldstandard fiel der Silberpreis nach 1871 drastisch. Frankreich fuhr daher die Prägung dieser Standardmünzen herunter. Im Jahr 1878 wurde die Produktion ganz eingestellt. Die mit Frankreich verbundenen Länder der Lateinischen Münzunion folgten dem Schritt.

Die Anlagemünze

Nach dem Zweiten Weltkrieg gab es in Frankreich lange Zeit kein Silbergeld. Erst mit der Währungsreform vom Januar 1959 wurden neue Silbermünzen aufgelegt – als vertrauensbildende Maßnahme. Einem Fünf-Francs-Stück mit der schreitenden Marianne folgte im Jahr 1965 eine silberne Kursmünze zu zehn Francs. Dieses Stück mit der „Herkulesgruppe“ auf der Bildseite entsprach in Gewicht, Legierung und Durchmesser genau seinem Vorgänger zu fünf Francs aus dem 19. Jahrhundert. Die Gesamtauflage aus acht Prägejahren belief sich auf über 39 Millionen Exemplare. Im Jahr 1974 wurde der neue „Herkules“ von einem vergleichbaren Stück zu 50 Francs abgelöst: „Die Prestigemünzen von 10 Franken und 50 Franken wurden meist gehortet, zumal der Silberpreis ab 1973 unaufhörlich stieg. Die Währungshüter stellten die Prägung der Zehn-Francs-Stücke ein, da ihr Metallwert zu nahe am Nennwert lag. Ein 20-Francs-Stück sollte als Ersatz her, aber der Silberpreis überholte die Behörden erneut und nur wenige Exemplare wurden an Persönlichkeiten übergeben. Schließlich kam ein 50-Francs-Stück heraus, welches die Sparstrümpfe der Franzosen füllte.“⁶ Von dieser Münze erschienen über 48 Millionen Exemplare. In jüngster Zeit wurde die „Herkulesgruppe“ auch zweimal auf Gedenkmünzen verwendet.

Dietmar Kreutzer

QUELLENANGABEN

- 1 Céleste Albaret: Monsieur Proust. München 1978, S. 152.
- 2 Ebenda, S. 153.
- 3 Ebenda, S. 130.
- 4 Künker: Presseinformation zur Berlin-Auktion vom 4. Februar 2016, Los 499.
- 5 Die Reichsgründung aus französischer Perspektive – 5 Francs Camélinat. Auf: emuenden.de, 13.03.2013.
- 6 fr.wikipedia.org/wiki/Type_Hercule

Eine Kaiserdynastie sammeln:

DIE IULISCH-CLAUDISCHE FAMILIE IN PORTRÄTS



Viele Sammler antiker Münzen haben ihre Sammlung mit Stücken aus der römischen Kaiserzeit begonnen. Die schönen silbernen Denare und Antoniniane gerade aus der 1. Hälfte des 3. Jahrhunderts n. Chr. kann auch der noch schmale Geldbeutel eines Schülers hergeben. Doch schon bald steigt auch das Interesse an den anderen Epochen der Kaiserzeit. Von besonderer Faszination ist die Konsolidierung des Prinzipats unter dem iulisch-claudischen Kaiserhaus. Die Geschichte der ersten Kaiserdynastie bietet neben den fünf Kaisern Augustus, Tiberius, Caligula, Claudius und Nero auch mehrere spannende Frauenpersönlichkeiten wie Livia, Iulia oder Agrippina Minor. Sie erzählt von Mord und Tragödien, von Verbannungen, von zu frühem Tod, wie uns vor allem von Sueton und Tacitus berichtet wird.

Die faszinierende Familiengeschichte auch mittels einer Münzsammlung nachzuvollziehen ist gar nicht so schwierig, wie es zuerst scheint. Zwar sind Münzen aus

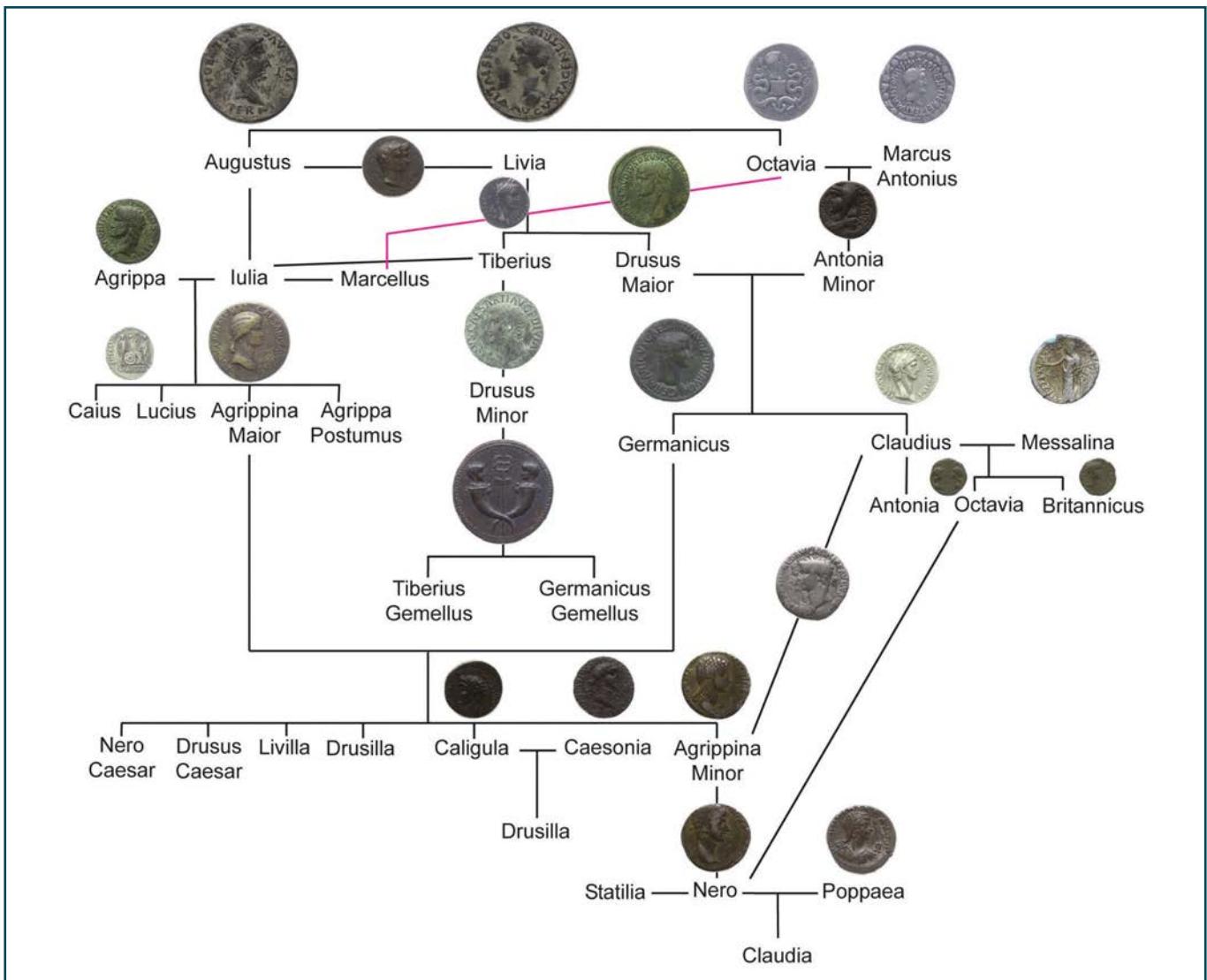
dieser ersten Dynastie der römischen Kaiser sehr begehrt und leider auch etwas teurer, doch wurde insbesondere unter Augustus, Tiberius und Nero so umfangreich geprägt, dass Münzen dieser Kaiser nicht selten sind. Mit Prägungen für Familienmitglieder war die frühe Stadtprägung gerade unter Augustus in der Konsolidierungsphase noch recht sparsam, doch unter den Kaisern Caligula und Claudius veränderte sich diese Scheu. Beide kamen recht unvorbereitet und ohne politische und militärische Vorbereitung auf den Thron und versuchten, ihren Mangel an *auctoritas* durch die Betonung ihrer Herkunft in den Hintergrund zu stellen. So berief sich Caligula mittels der Münzprägung auf seinen beliebten Vater Germanicus und auf seine Herkunft von Augustus durch seine Mutter Agrippina Maior, die dessen Enkelin war. Sein Onkel Claudius suchte sich unter Berufung auf seine Abkunft von Drusus Maior, dem Bruder des Tiberius, und von Antonia, der Nichte des Augustus, zu legitimieren, wo-



Abb. 2:
Tiberius, 14–37.
Dupondius aus Romula (Baetica) für Divus Augustus und Livia. Kopf des Augustus mit Strahlenkrone n.r., darüber Stern und davor Blitz.
Rs.: Kopf der Livia auf Globus n.l., darüber Mondsichel. RPC I, 73



Abb. 3: Claudius, 41–54. As (posthum für Germanicus). Kopf n.r. Rs.: ,SC' in Umschrift. RIC I, S. 129, 106.



bei er ebenso gerne seine Beziehung zu seinen Brüder Germanicus, dem beliebten und bekannten Feldherren, betonte. Dennoch bleiben viele Familienmitglieder in der stadtrömischen Prägung unberücksichtigt, sodass man sein Augenmerk auch auf die Provinzialprägungen richten sollte.

Aus den römischen Provinzen sind viele Münzdarstellungen der Mitglieder des iulisch-claudischen Kaiserhauses bekannt, sodass der Interessierte eine recht umfassende Sammlung der augusteischen Familie für relativ günstiges Geld zusammentragen kann.

In allen römischen Provinzen gab es neben den römischen Prägungen auch eigene lokale Prägestätten. Die provinzialen Münzstätten prägten fast ausschließlich in Bronze, nur einige wenige auch in Silber. Das stadtrömische ‚Kleingeld‘ hatte im Gegensatz zu den Münzen aus Edelmetall, die hauptsächlich für den Handel bestimmt waren, nur einen geringen Umlauf und erreichte die fernen Provinzen nicht im ausreichenden Maß. Daher wurden

dort eigene Bronzeprägungen benötigt, die in den jeweiligen lokalen Prägestätten hergestellt wurden. Neu gegründete Kolonien erhielten daher (aber auch aus Prestigegründen) oft das Münzrecht.

Bei Prägevorhaben wurde üblicherweise zuvor eine Delegation nach Rom geschickt, um die Münzausgabe mittels einer Anfrage beim Kaiser abzusichern. Man wollte mit der Prägung nicht nur dem lokalen Kleingeldmangel abhelfen, sondern auch dem Kaiser seine Dankbarkeit ausdrücken, z.B. aufgrund eines Besuches seinerseits, der Stiftung eines Tempels oder anderer Privilegien. Die Motivauswahl der lokalen Prägungen war somit häufig auf den Kaiser und die kaiserliche Familie zugeschnitten. Auf dem Avers erschien Bild und Titulatur des Kaisers. Auf dem Revers finden sich neben Referenzen auf die eigene Stadtgeschichte und Feste sowie typische Götterdarstellungen eben oftmals auch Darstellungen von Mitgliedern der kaiserlichen Familie. So lassen sich dank der provinzialen Prägungen zu ziemlich

Abb. 1: Stammbaum des Iulisch-Claudischen Kaiserhauses. Aufgeführt werden in vereinfachter Form nur Angehörige, die in der römischen oder provinzialrömischen Münzprägung mit einer Münze bedacht wurden.

vielen Familienangehörigen des Augustus Münzen finden. Dies haben wir schematisch in einem kleinen Stammbaum versucht darzustellen (Abb. 1).

Für seine Gattin Livia ließ Augustus keine Münzen prägen. Aber auch unter ihrem Sohn Tiberius wurde sie in der reichsrömischen Münzprägung nur ‚versteckt‘ als Salus dargestellt. In einer Sesterzenprägung, die das an sie verliehene Privileg verkündet, in einem *carpentum* durch Rom gefahren zu werden (innerhalb Roms durften üblicherweise keine Fuhrwerke fahren), wird sie immerhin auch namentlich genannt. Im Gegensatz dazu wird in den Provinzen die Rolle der Livia als Ehefrau und Mutter vielfältig auf Münzen dargestellt. Ein spannendes Beispiel findet sich



Abb. 4: Drusus Minor, gest. 23. As 21-22. Kopf n.l. Rs.: 'SC' in Umschrift. RIC I, S. 97, 45



Abb. 5: Drusus Minor, gest. 23. Sesterz 22-23. Zwei Knabenköpfe in gekreuzten Füllhörnern, dazwischen Merkurstab. Rs.: 'SC' in Umschrift. RIC I, S. 97, 42



Abbildung vergrößert

Abb. 6: Claudius, 41-54. AE 12 um 43 aus Cyzicus (Mysien) für Britannicus. Kopf des Britannicus n.r. Rs.: Köpfe seiner Schwestern Antonia und Octavia einander zugewandt. RPC I, 2248.

etwa aus der Baetica, genauer aus Romula, dem heutigen Sevilla. Unter der Regierung des Tiberius wurden in der alten iberischen Siedlung Dupondi, Asse, Semisses und Quadranten geprägt, die allesamt Mitglieder des tiberischen Hauses ehrten. Der Dupondius zeigt auf dem Avers den vergöttlichten Augustus, auf dem Revers aber Livia, die Mutter des Tiberius, als *genetrix orbis* (‘Gebärerin des Erdkreises’) mit Mondsichel und Erdball. Auf diese Weise wurde Livia als Mutter des Kaisers und Großmutter seiner Söhne Germanicus und Drusus Minor und somit als Stammutter des iulisch-claudischen Kaiserhauses dargestellt. Die Bezeichnung *genetrix orbis* ist dabei nahezu gleichbedeutend mit dem Titel *mater patriae*, der ihr von Teilen des Senates nach dem Tode des Augustus analog zu dessen *pater patriae* zugedacht, aber schließlich auf Einschreiten des Tiberius doch nicht verliehen worden war. Die Legende PERM(issu) DIVI AVG(usti) COL(onia) ROM(ula) betont die Prägeerlaubnis, die nicht nur auf diese Münze beschränkt war (Abb. 2).

Eine besondere Thematik hatte die Darstellung möglicher Nachfolger des Kaisers. So wurden in vielen Städten der Provinzen potentielle Thronfolger porträtiert, die in der Reichsprägung keinerlei Erwähnung fanden. Mit seiner Adoption durch Augustus hatte Tiberius gleichfalls seinen Neffen Germanicus zu adoptieren, obwohl er Vater des leiblichen Sohnes Drusus Minor war. Mit diesem Schachzug wollte Augustus möglicherweise einer schon mit seinen Enkeln Caius und Lucius verfolgten Idee einer ‘Doppelspitze’ Rechnung tragen und somit die Nachfolge gleich mehrfach sichern. Gleichwohl versuchte er so, auch seinen Nachkommen die Herrschaft zu sichern, denn Germanicus war nicht nur der Enkel seiner Schwester Octavia, sondern wurde auch mit Augustus’ Enkelin Agrippina Maior verheiratet. In der römischen Münzprägung fand diese angedachte Nachfolge-

politik keinen Eingang, weder unter Augustus noch später unter Tiberius.

Nach einer kleinen reichsrömischen Prägepause bis etwa 9 n. Chr., vermutlich aus inflatorischen Gründen, thematisierten die spätagustischen Münzen hauptsächlich die außen- und innenpolitische Erfahrung des präsumptiven Nachfolgers Tiberius. Nach dessen Regierungsübernahme war es nicht mehr weiter nötig, Germanicus den Römern durch die Münzprägung vorzustellen, denn im Gegensatz zu Caius und Lucius war dieser durch seine Ämterlaufbahn und Feldzüge in Illyricum und Germanien bekannt. So finden sich aus Rom erst unter seinem Sohn und seinem Bruder Prägungen für ihn (Abb. 3). Doch in den Provinzialstädten wurden noch zu Lebzeiten des Germanicus Münzen mit seinem Porträt geprägt. Insbesondere aus Spanien kennen wir Bronzen, die Germanicus und Drusus Minor entweder mit einander zugewandten Köpfen oder aber analog zu den Augustus-Enkeln Caius und Lucius frontal stehend mit Lanze und Panzer zeigen. So werden einerseits die erfolgreichen militärischen Karrieren der beiden Feldherren in Germanien und Illyrien, andererseits aber auch ihre *concordia* untereinander präsentiert. Nach dem Tod des Germanicus 19 n. Chr. verblieb Tiberius nurmehr sein leiblicher Sohn als Thronfolger. In der Folge entstand eine stadtömische Prägung in Bronze, die sich mit der Nachfolgepolitik beschäftigte. Für Drusus Minor (Abb. 4) und Tiberius wurden Asse mit gleichem Bild- und Legendenaufbau zeigen. Von besonderem Interesse sind die Sesterzen, die auf dem Avers zwei gekreuzte Füllhörner mit einander zugewandten Knabenköpfen vor einem Merkurstab zeigen. Tiberius wollte seine Nachfolge mit den beiden Zwillingssöhnen des Drusus Minor, Tiberius und Germanicus Gemellus, bis in die übernächste Generation hinein präsentieren (Abb. 5).

In einigen provinziellen Städten wurden auch Münzen auf Mitglieder des Kaiserhauses ausgegeben, die etwas überraschen. So finden sich in Korinth Münzen mit dem Porträt des Agrippa Postumus, des jüngsten Enkels des Augustus. Agrippa Postumus wurde zeitgleich mit Tiberius von Augustus adoptiert, doch scheint er im Gegensatz zu seinen Brüdern Caius und Lucius und eben Tiberius niemals wirklich für die Nachfolge in Betracht gezogen worden sein. Seine Karriere wurde von Augustus nicht weiter gefördert. Diese vereinzelten Münzprägungen für Agrippa Postumus sollten nicht als personengebundene Loyalitätsbekundungen an den Augustus-Enkel betrachtet werden, sondern vielmehr als allgemeine Reverenzierung an den Kaiser und seine Thronpräendenten, zu denen neben Tiberius, Germanicus und Drusus Minor eben beim Zeitpunkt der Prägung auch Agrippa Postumus gehörte. Schon allein die geringe Anzahl an Prägungen bezeugt die geringe politische Bedeutung des Agrippa Postumus, die auch in den Provinzen erkannt werden ist.

Bei diesen überraschenden Prägungen finden sich auch einige Darstellungen der Kinder des Claudius. Während in Rom nur auf den Thronfolger Nero verwiesen wurde, wurden in den Provinzen auch Münzen auf den leiblichen Sohn Britannicus ausgegeben und sogar auf dessen Schwestern Antonia, Tochter des Claudius mit Aelia Paetina, und Octavia (Abb. 6).

Die Münzen der iulisch-claudischen Dynastie bilden nicht nur eine Vielzahl an faszinierenden Persönlichkeiten ab, auch die Gründe für das Entstehen der Prägungen und die Darstellungsweise der Porträts bieten einen spannenden Hintergrund für das Sammeln römischer Kaiserzeitmünzen.

Claudine Walther

DIE DENARE DER KAISER ROMS

DAS PRÄCHTIGE
HISTORISCHE
GELD DER RÖMER!

- ✓ Über 1.900 Jahre alte Münzrarität!
- ✓ Jede Münze mit variierenden Rückseiten
- ✓ Unikat -jeder Denar von Hand geschlagen!
- ✓ Alle Exemplare in Top-Erhaltung!
- ✓ Lieferung inklusive Premium-Box & Zertifikat!



Römisches Reich
Hadrian (117-138)
AR Denar, ø ca. 18mm, ca. 3,20 g, ss
nur € 130,-*



Römisches Reich
Commodus (180-192)
AR Denar, ø ca. 18mm, ca. 3,00 g, ss
nur € 114,-*



Römisches Reich
Lucius Verus (161-169)
AR Denar, ø ca. 18mm, ca. 3,20 g, ss
nur € 149,-*



Römisches Reich
Caracalla (198-217)
AR Denar, ø ca. 18mm, ca. 3,20g, ss-vz
nur € 95,-*

*Angebot gilt nur solange der Vorrat reicht, Irrtum vorbehalten

www.emporium-numismatics.com



Künker-Auktion 203

Kaiserreich Russland. Nikolaus I., 1825 - 1855.
1 ½ Rubel (10 Złotych) 1835, St. Petersburg. Familienrubel.
Schätzung: 150.000 Euro, Zuschlag: 650.000 Euro.



Die Preussag-Sammlung, Teil 1

Fürstentum Braunschweig-Wolfenbüttel. Friedrich Ulrich, 1613 - 1634.
Löser zu 20 Goldgulden 1625, Goslar oder Zellerfeld.
Schätzung: 210.000 Euro, Zuschlag 910.000 Euro.



Künker-Auktion 180

China. Hsuan Tung, 1908 - 1911. Dollar o. J. (1911), Tientsin.
Probe mit Signatur GIORGI.
Schätzung: 10.000 Euro, Zuschlag: 460.000 Euro.

Vertrauen Sie Europas großem Auktionshaus für Münzen und Medaillen

Im Jahr 1971 als Münzenhandlung gegründet, haben wir heute eine feste Position unter den führenden europäischen Auktionshäusern für Münzen und Medaillen eingenommen. Weltweit schenken uns bereits **mehr als 10.000 Kunden** ihr Vertrauen.

1985 fand die erste Versteigerung unseres Hauses statt, inzwischen können wir auf die Erfahrung aus **über 350 Auktionen** zurück blicken. Viermal jährlich finden unsere Auktionen statt, an denen regelmäßig mehrere tausend Bieter teilnehmen.

- Profitieren Sie von der Anziehungskraft eines führenden Unternehmens
- Im Durchschnitt werden mehr als 95 % aller Objekte verkauft
- Hochwertig produzierte Farbkataloge
- Internationale Kundenbetreuung



**Profitieren Sie von unserem Service
und liefern auch Sie bei uns ein!**

Telefon: +49 541 96202 0
Gebührenfrei: 0800 5836537
Fax: +49 541 96202 22
service@kuenker.de

eLive Auctions, Online-Shop
und online bieten – direkt auf
www.kuenker.de



Versteckte Botschaften

Schraubtaler und Steckmedaillen gewähren interessante Einsichten

Was ist nicht alles mit Münzen und Medaillen außerhalb ihrer eigentlichen Funktion als Mittel zum Bezahlen und Erinnern geschehen? Was haben Juweliere und Metallarbeiter nicht alles mit ihnen angestellt? Man hat ihnen Henkel und Ösen angelötet, um sie an Ketten und Schnüren um den Hals zu tragen, man hat aus ihnen Broschen und Ringe gefertigt, man schmückte mit ihnen Humpen, Schalen und andere Gefäße. Geprägtes, manchmal auch gegossenes Metall wurde und wird auch heute vergoldet und damit vermeintlich aufgewertet. Als Sammler sind wir gut beraten, alle diese wertmindernden Veränderungen zu respektieren und Korrekturen, wenn sie denn nötig sind, nur ganz vorsichtig und fachmännisch vorzunehmen. Hin und wieder findet man auf Trödelmärkten und anderswo ausgesägte Münzen, manchmal kann man zuschauen, wie sie entstehen. In der Regel handelt es sich um Massenware, die mit feinen Werkzeugen zu filigranem Schmuck verarbeitet wird. Ausgesägte Münzen gut zu finden ist Geschmacksache, doch es muss auch dafür Liebhaber geben.

Schatzbehälter mit bunten Bildern

Ein Sonderfall für die Zweckentfremdung von Münzen und Medaillen sind die seit dem 16. Jahrhundert hergestellten Schraubtaler und Steckmedaillen. Sie bestehen aus zwei Münz- oder Medaillenhälften, die jeweils auf einer Seite abgeschliffen und bis auf einen dünnen Außenrand abgefräst und mit Gewinden zum Zusammenschrauben versehen wurden. Wenn man auf das Gewinde verzichtete, konnte man beide Hälften wie eine Cremebüchse zusammenstecken. Auf diese Weise entstanden runde, manchmal auch ovale Schatzbehälter, die man bei sich tragen konnte, immer bereit, betrachtet und befragt zu werden. Fügte man beide Teile aneinander, so entstand eine runde Kapsel, die man inwendig gravieren oder ausmalen konnte. Bisweilen wurden bunte Miniaturen oder ganze Bilderfolgen in diese oft aus Silber oder Zinn bestehenden Behälter eingelegt. Unbekannt ist, wie viele Münzen und Medaillen auf diese Weise umgewandelt und einer neuen Aufgabe zugeführt wurden.

Hungerkatastrophen waren populäre Themen zur Ausgabe von Medaillen, die die schweren Zeiten betrauern und göttliche Hilfe versprechen. Hin und wieder hat man diese Prägestücke, wie das Beispiel aus dem Jahr 1817 zeigt, in inwendig gravierter Schraubmedaillen verwandelt und dort Bilder und Botschaften aufbewahrt. Ein Glücksfall ist, wenn diese Arbeiten unversehrt mit ihren Botschaften gesammelt und vom Münzhandel angeboten werden.



Der Augsburger Taler kombiniert die Stadtansicht von 1639 mit dem Porträt des schwedischen Königs Gustav II. Adolf. Auf dem eingelegten Bild erkennt man schemenhaft eine Frau in buntem Kostüm.

Für die Beliebtheit der kleinen Metallgehäuse, in denen man wie in einer Nuss Bilder und Gedichte, Chroniken und Historien sowie fromme Texte und Bilder aufbewahren und manchmal auch geheime Botschaften transportieren konnte, spricht die große Zahl überliefelter Exemplare. Regelmäßig kommen sie in den Angeboten des Münzhandels vor, und



Die barocke Schraubmedaille aus der Mitte des 18. Jahrhunderts lobt menschliche Tugenden und symbolisiert die Kunst des Schweigens durch den Finger am Mund.

manchmal sieht man solche Stücke als ausdrucksstarke Zeitdokumente auch in Museen. Mit ihnen hat sich der Sammler Ernst Preßler intensiv beschäftigt. Sein Katalog „Schraubtaler und Steckmedaillen. Verborgene Kostbarkeiten“ ist ein wissenschaftliches Zitierwerk, an dem Sammler und Händler nicht vorbei kommen. Das Buch erschien als Band 10 in der Reihe der Süddeutschen Münzkataloge, die von der Münzen- und Medaillenhandlung Stuttgart herausgegeben wird. Auf 362 Seiten und mit zahlreichen Abbildungen breitet Preßler, unterstützt von der Staatlichen Münzsammlung München und dem Münzkabinett des Württembergischen Landesmuseums Stuttgart, alles aus, was über diese Spezies gesagt werden kann.

Der Katalog enthält mehr als eintausend Nummern, doch sind seither weitere, bislang unbekannte Beispiele hinzu gekommen, denn es ist stets der Effekt solcher Veröffentlichungen, dass sich Forscher und Sammler auf die Suche nach noch nicht publizierten Stücken machen und vielfach auch fündig werden. Das Buch verdeutlicht, dass ein Ende der Produktion noch lange nicht erreicht ist, denn auch in der Gegenwart werden metallene Bilderbüchsen hergestellt.

Augsburg war besonders fleißig

Bei der Betrachtung der Schraubtaler und Steckmedaillen kristallisieren sich Städte heraus, an denen es ein auf sie spezialisiertes Gewerbe gegeben hat. Am fleißigsten war man in Augsburg, in einer der reichsten Städte des Römisch-Deutschen Reiches, Sitz des mächtigen Handelshauses der Fugger und berühmt durch seine Gold- und Silberschmiede, die in alle Welt lieferten. Es folgten Nürnberg und Wien, wo vergleichbar mit Augsburg die eigene Münz- und Medaillenprägung Grundlage für die „geschrafften Medaillen“ bildete. Preßler vermerkt in seinem Katalog mehr als 200 verschiedene Schraubtaler und Steckmedaillen allein für Augsburg, hingegen werden für Nürnberg nur etwa 60 Exemplare nachgewiesen.

Eingelegte Bilder und ganze Serien vermitteln uns ein Stück Kultur und Lebensweise früherer Jahrhunderte, und sie unterstreichen das große Interesse früherer Generationen an erbaulichen Mitteilungen, an Szenen aus der Bibel und Bildnissen von Heiligen und an Porträts gekrönter Häupter. Dargestellt sind auf den Miniaturen auch Schlachtenszenen sowie Gebäude- und Stadtansichten. Es gibt Schraubtaler und Steckmedaillen, in de-

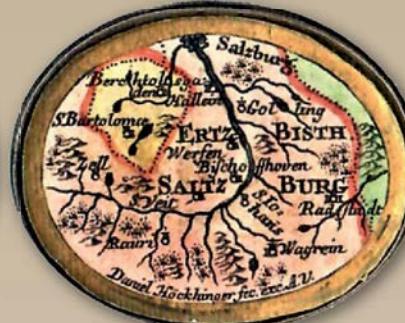
nen das Thema Trachten und Uniformen, aber auch alles, was mit Liebe, Ehe und Erotik zu tun hat, behandelt wird. Man hatte in den Büchsen Szenen aus dem Alltagsleben bei der Hand, aber auch Ereignisse der Zeitgeschichte wie Kriege, Friedensschlüsse, Thronbesteigungen und andere Begebenheiten, vergleichbar mit bunten Schautafeln der Bänkelsänger und Guckkastenbildern, die auf Jahrmärkten die Schaulustigen anlockten. Was sich etwa in den Befreiungskriegen von 1813 bis 1815 und im Ersten Weltkrieg von 1914 bis 1918 ereignete, ist auf und in Schraubtälern und Steckmedaillen verewigt und für uns überliefert. Da mit den Jahrhunderten viele gemalte, geschriebene und gedruckte Einlagen verloren gegangen sind, rangieren komplette und vorzüglich erhaltene Exemplare, bestehend aus den Schraubtälern und Steckmedaillen mit den dazu gehörigen Bilderfolgen, bei Sammlern und Händlern ganz oben und erzielen gute Preise. Bei Auktionen sind sie regelmäßig im Angebot.

Aus Salzburg vertrieben

Nicht unwichtig war die Rolle, die die umgearbeiteten Münzen und Medaillen samt eingelegten Bildern als Mittel in den Kämpfen für und gegen die von Martin Luther 1517 ausgelöste Reformationsbewegung spielten. Im Römisch-Deutschen Reich war vor 300 Jahren bekannt, dass die brandenburgischen Kurfürsten und ab 1701 preußischen Könige sowie andere Potentaten protestantischen Glaubens aus katholischen Ländern vertriebene Menschen aufnehmen. Französische und böhmische Glaubensflüchtlinge sowie solche aus dem Erzbistum Salzburg und aus anderen Gegenden kamen in ein Land, das ihnen Freundschaft, Schutz und Hilfe sowie günstige Arbeits- und Lebensbedin-



Viele Menschen, die das Erzbistum Salzburg wegen ihres protestantischen Glaubens verlassen mussten, erlebten auf ihrer Flucht im Winter 1731/32 sowohl Hilfe und Zuwendung als auch Misstrauen und Ablehnung, und manche starben an den Folgen der Strapazen unterwegs.



Preußens Soldatenkönig Friedrich Wilhelm I. wird auf der ovalen Steckmedaille von ca. 1732 als Beschützer der Salzburger Emigranten gefeiert. Eingelegte Landkarten zeigen den Weg der Flüchtlinge von der alten in die neue Heimat. Fotos: Caspar

gungen gewährte. Auf Brandenburg-Preußen wirkte sich der Zustrom günstig aus, denn er belebte die Landwirtschaft und das Manufakturwesen und auch die Wissenschaften und Künste profitierten von ihm.

Die letzte große Zuwanderungswelle rollte um 1730. Zahlreiche aus Salzburg vertriebene Protestanten zog es nach Berlin und weitere Orte. Die von Erzbischof Leopold Anton von Firmian erwogene Auswanderung erregte so großes Aufsehen, dass sich die damaligen Medien in Gestalt von Flugblättern, Zeitungen und nicht zuletzt Medaillen ihrer annahmen. Dem Erzbischof waren schon lange die des Ketzertums beschuldigten Protestanten in seinem Land ein Dorn im Auge. „Ich will die Ketzerei im Land gänzlich und von der Wurzel her ausrotten,“ erklärte er und ordnete Haft und Geldstrafen gegen die „Andersgläubigen“ an. Als diese Repressionen nichts halfen, verfügte er ihre Ausweisung. Mit Unterstützung jesuitischer Missionare ging er massiv gegen die Abtrünnigen vor. Wer sich weigerte und sich auf die im Westfälischen Frieden von 1648 festgelegte Glaubensfreiheit berief, musste seine Heimat verlassen. Das rigorose Vorgehen des frommen Erzbischofs mitten in einem kalten Winter war ein klarer Rechtsbruch und rief Kaiser Karl VI. auf den Plan. Er und der preußische König Friedrich Wilhelm I. nötigten den fanatischen Kirchenfürsten, seine Anordnungen zurückzunehmen, doch da hatten die Protestanten bereits das Land verlassen. Der Exodus umfasste etwa 20 000 Menschen, viele starben auf dem Weg in den Norden.

te er und ordnete Haft und Geldstrafen gegen die „Andersgläubigen“ an. Als diese Repressionen nichts halfen, verfügte er ihre Ausweisung. Mit Unterstützung jesuitischer Missionare ging er massiv gegen die Abtrünnigen vor. Wer sich weigerte und sich auf die im Westfälischen Frieden von 1648 festgelegte Glaubensfreiheit berief, musste seine Heimat verlassen. Das rigorose Vorgehen des frommen Erzbischofs mitten in einem kalten Winter war ein klarer Rechtsbruch und rief Kaiser Karl VI. auf den Plan. Er und der preußische König Friedrich Wilhelm I. nötigten den fanatischen Kirchenfürsten, seine Anordnungen zurückzunehmen, doch da hatten die Protestanten bereits das Land verlassen. Der Exodus umfasste etwa 20 000 Menschen, viele starben auf dem Weg in den Norden.

Willkommen in Preußen

Auf Medaillen des preußischen Soldatenkönigs Friedrich Wilhelm I. wird gezeigt, wie die gekrönte Borussia die an ihren flachen Hüten und am Wanderstab kenntlichen Glaubensflüchtlinge begrüßt. Die Umschrift auf einer von Peter Paul Werner geschaffenen Medaille zitiert mit den Worten „Gehe in ein Land das ich dir zeigen will“ einen Satz aus dem 1. Buch Mose Kapitel 12, der vollständig so lautet: „Und der Herr sprach zu Abraham: Gehe aus deinem Vaterlande und von deiner Freundschaft und aus deines Vaters Hause in ein Land, das ich dir zeigen will.“ Die Medaillen waren sehr populär, weshalb von ihnen etliche leicht voneinander variierende Ausgaben hergestellt wurden. Überdies haben Kunsthändler sie in Schraubmedaillen verwandelt und in die kleinen Büchsen farbige Bilder gelegt, die das Schicksal der Salzburger Emigranten schildern und auch anhand von kleinen Landkarten zeigen, wohin sie auf der Flucht vor Repressionen gelangten.

Wer wissen möchte, was im Bereich der Schraubmedaillen während der 1730er Jahre im Zusammenhang mit dem Exodus der Salzburger Protestanten geschaffen und verbreitet wurde und wer die beteiligten Künstler waren, findet in dem zweibändigen Werk von Helmut Zöttl „Salzburg Münzen und Medaillen 1500–1800“, das 2009 im Verlag Winfried Frühwald, Salzburg, erschien (1256 Seiten, zahlreiche, meist farbige Abbildungen, ISBN 978-39502590-8), auf den Seiten 839 bis 1007 umfangreiche Analysen und Bilder. Erfasst sind nicht nur die mit Allegorien auf Gottvertrauen und Glaubensstärke sowie Herrscherporträts geschmückten Schaustücke, sondern auch die darin befindlichen Bilderserien mit mehr als 20 farbigen Miniaturen, die den Weg in die Freiheit schildern und auch zeigen, wo sich die Länder befinden, die ihnen Respekt und freundliche Aufnahme gewährten. *Helmut Caspar*

Anzeigen

**Münzen Zentrum**
Dipl. Kfm. Kovacic GmbH & Co. KG
Auerspergstraße 5, A-1080 Wien • Tel.: +43 (1) 4066805
office@muenzenzentrum.com • www.muenzenzentrum.com




Umfassendes Sortiment aus aller Welt • Bequemes Online-Shopping
Abo-Service • Neuaußgabepreise der Münze Österreich
Kostenlose Sortimentslisten (Länder, Motive ...) • Ankauf und Verkauf
Öffnungszeiten: Montag bis Donnerstag, 9:00–17:00

 **HERMANN HISTORICA**
International Auctions
www.hermann-historica.com



WER HAT SIE GEPRÄGT? DIE SCHWEIZER!

Von der bekanntesten Goldmünze der Schweiz gibt es schon lange keine aktuellen Jahrgänge mehr: Die Goldvreneli wurde zwischen 1897 und 1949 geprägt. In dieser Zeit entstanden insgesamt 56,8 Mio. Exemplare, weshalb die meisten Jahrgänge auch heute noch in großer Menge verfügbar sind. Lediglich zwischen 1904 bis 1906, 1926 und 1935 wurden nur vergleichsweise wenige Goldvreneli geprägt, weshalb Münzen dieser Jahrgänge heute mit Sammleraufschlägen gehandelt werden.

Äußerliche Merkmale

Die Goldvreneli wurde nach den Normen der zwischen 1865 und 1914 bestehenden Lateinischen Münzunion geprägt und erhält wie die meisten Münzen aus dieser Zeit einen Anteil Kupfer, was in der rötlichen Farbnuance auch äußerlich sichtbar ist. Heller erscheinen hingegen 29 Goldmünzen, die im Jahr 1897 mit Gold aus dem einstigen Bergwerk Gondo im Kanton Wallis geprägt wurden und bei denen auch ein Anteil Silber verwendet wurde. Auf der Bildseite der Goldvreneli befindet sich eine von Fritz Ulysee Landry gestaltete Darstellung der Schweizer Nationalallegorie Helvetia. Dabei handelt es sich



- Günstiger als $\frac{1}{10}$ oder $\frac{1}{4}$ oz
- 1897–1949 geprägt
- Millionenfache Auflage
- 900er Gold: kratzfest
- 5,81 Gramm Feingold

nicht um die ursprüngliche Version, die der Neuenburger Künstler eingereicht hat: Auf dieser trug die Helvetia ihr Haar offen und um den Hals einen Kranz aus Edelweißblüten. Weil diese Darstellung als zu jung, zu individuell und zu schwärmerisch empfunden wurde, erreichte dieser Entwurf nur den zweiten Platz unter den 21 Einreichungen (ein erster Platz wurde nicht vergeben, weil von keinem der einreichenden Künstler die Wettbewerbsbedingungen vollständig respektiert worden seien). Nachdem Landry den Entwurf

nochmal überarbeitete, erhielt dieser von der Jury den Zuschlag. Auf der Bildseite befindet sich zudem noch eine Bergkulisse und der Schriftzug „Helvetia“ ist zu lesen, die vom antiken Volksstamm der Helvetier abgeleitete neulateinische Bezeichnung für die Schweiz. Auf der Wertseite der Goldvreneli befinden sich das Schweizerkreuz, der Nominalwert und das Prägejahr. Ihren Namen verdankt die Münze der Verkleinerungsform des in der Schweiz weit verbreiteten Frauennamens Verena. Der Name selbst ist auf den Münzen jedoch nicht zu finden, denn ursprünglich hieß die Münze Helvetia. Der heutige Name bürgerte sich in den 1940er Jahren ein. In der italienischsprachigen Schweiz wird die Münze üblicherweise „Marengo“ genannt. Diese Bezeichnung geht auf die Schlacht bei Marengo zurück, in der Napoleon Bonaparte im Jahr 1800 einen entscheidenden Sieg über Österreich feierte und in Piemont eine Tochterrepublik gründete, wo der französische Franc Zahlungsmittel war. Das goldene 20-Francs-Stück wurde dort umgangssprachlich „Marengo“ genannt – eine Bezeichnung, die im italienischen Sprachraum auch für andere 20-Francs-Münzen übernommen wurde.



Eigenschaften

Die meisten Goldvreneli haben einen Nennwert von 20 Franken, lediglich zwischen 1911 und 1922 wurden auch 10-Franken-Vreneli geprägt. Die 20-Franken-Vreneli hat bei einem Rau gewicht von 6,45 g ein Feingewicht von 5,81 g. Bei der 10-Franken-Münze liegt das Rau gewicht bei 3,23 g und das Feingewicht bei 2,9 g. Das seltenste Exemplar ist die im Jahr 1925 geprägte 100-Franken-Vreneli mit einem Rau gewicht von 32,26 g und einem Rau gewicht von 29,03 g.

Warum Vreneli?

Obwohl die Vreneli seit vielen Jahrzehnten nicht mehr geprägt wird, gehört sie als Investmentprodukt alles andere als zum alten Eisen – im Gegenteil: Weil sie zu 90 % aus purem Gold besteht, ist die Goldvreneli kratzfester als heutige Neuprägungen. Zudem ist die Goldvreneli auch eine vergleichsweise günstige Investition, denn sie ist circa 14 % günstiger als ein entsprechender 1-g-Goldbarren.

Wie andere Goldmünzen auch zeichnet sich die Goldvreneli durch hohe Wertbeständigkeit aus: Als im Jahr 1914 erstmals die 20-Franken-Banknote herausgegeben wurde, entsprach das damals nicht nur dem Nominalwert der Goldvreneli, sondern auch dem durchschnittlichen Tageslohn eines Schweizer Büroangestellten. Durch mehr als 100 Jahre Inflation ist die Kaufkraft dieser 20 Franken kontinuierlich gesunken – während der Wert der Goldvreneli stetig zugenommen hat. So liegt sein Materialwert mittlerweile bei ca. 300 Euro – Tendenz steigend. Im Vergleich hat der Wert der 20-Franken-Banknote keine Wertsteigerung erfahren.

Im Zahlungsverkehr wird die Goldvreneli schon lange nicht mehr verwendet: Im Zuge der Weltwirtschaftskrise beschloss die Schweiz 1936, die Goldparität des Franken von 290 mg auf 190 bis 215 mg Feingold zu senken. Zudem wurde die

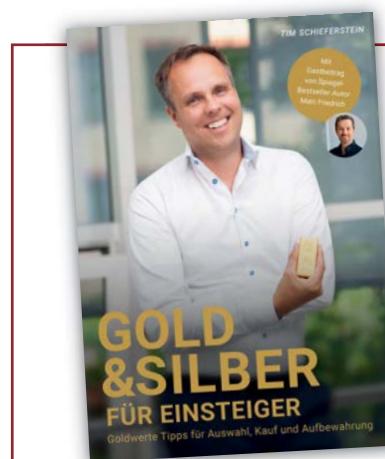
Nationalbank von der Verpflichtung befreit, Banknoten jederzeit in Gold zu wechseln. In der Folge war der Kurswert der 20-Franken-Vreneli geringer als der Goldwert, sodass das Stück hauptsächlich gehortet wurde. Damit endete zunächst auch die Prägung der Goldvreneli. Um einerseits ihre im Zweiten Weltkrieg deutlich gewachsenen Goldbestände abzubauen und andererseits die starke Nachfrage nach Anlagemünzen zu befriedigen, wurde die Produktion der Goldvreneli 1945 wieder aufgenommen. Bei den Prägungen der Jahrgänge 1945 und 1946 wurde als Jahreszahl die des letzten regulären Jahrgangs 1935 verwendet. Um zu verdeutlichen, dass es sich dabei rein um Anlagemünzen handelte und um die neuen von den alten Jahrgängen zu unterscheiden, war auf den neuen Münzen neben der Jahreszahl noch der Buchstabe „L“ für „Lingot“ (französisch für Barren) aufgeprägt. Obwohl diese Münzen nur zwei Jahre lang geprägt wurden, machen sie mit 20 Mio. Stück mehr als ein Drittel aller jemals geprägten Goldvreneli aus. Aufgrund geänderter Münzgesetze war auf den letzten drei Jahrgängen der Goldvreneli wieder das richtige Jahr aufgeprägt und der Zusatz „L“ neben der Jahreszahl entfiel wieder.

Viele Gründe für Goldmünzen

Für die meisten Menschen sind Münzen in erster Linie Zahlungsmittel. Doch sie können auch als Anlageobjekte dienen und bieten dabei einige Vorteile gegenüber einer Investition in Goldbarren: Aufgrund des aufgeprägten Motivs haben seltene Jahrgänge neben dem Materialwert häufig noch einen Sammlerwert.

Tipps für Einstieg in Edelmetallinvestments

Jedem Anfang wohnt bekanntlich ein Zauber inne – so ist es auch bei der Anlage in Goldmünzen. Dieses Gefühl hatte auch Tim Schieferstein im Jahr 2004 als er erstmals ein Goldstück in der Hand hielt und zwar einen Krügerrand. Heute ist er Geschäftsführer der SOLIT Gruppe, einer der größten Edelmetallhändler Europas und hat mit seinem Expertenwissen, das er gerne auch in der Fachpresse teilt, tausenden Anlegern bereits den Einstieg in Edelmetalle erleichtert. Einem breiten Publikum macht er sein Wissen mit seinem ersten Buch „Gold & Silber für Einsteiger“ zugänglich. Dabei geht er auf die Vor- und Nachteile von Edelmetallinvestments ein und erklärt, warum dieser Sachwert in keinem Portfolio fehlen sollte. *Tim Schieferstein*



Die Basislektüre „Gold & Silber für Einsteiger“ von Tim Schieferstein ist als Buch und eBook erhältlich. Mit einem Gastbeitrag von Spiegel Bestseller-Autor Marc Friedrich.

Sichern Sie sich das Buch und das eBook GRATIS statt des Verkaufspreises von 14,90 € unter www.Gold-Buch.com!



SINCONA AG – IHR SCHWEIZER AUKTIONSHAUS FÜR NUMISMATIK

Münzen · Medaillen · Banknoten

Orden und Ehrenzeichen

- Attraktive Konditionen
- Unverbindliche Bewertung Ihrer Sammlung
- Umfassende Beratung
- Erstklassiges Marketing
- Diskrete und effiziente Abwicklung
- IHK-Vereidigter Sachverständiger
- Grossauktionen zweimal jährlich
- Internationale Kundschaft
- Weltweit vernetzte Spezialisten
- Internationale Auktionsrepräsentation
- Einlieferungen auch innerhalb der Europäischen Union über SINCONA Deutschland GmbH / Weil am Rhein
- Auslieferung in der Europäischen Union über SINCONA Deutschland GmbH
- Coin Lending – unkomplizierte Belehnung numismatischer Sammlungen oder von Edelmetallen zu exzellenten Konditionen
- Wertfächer (24/7) – sicher und versichert im Zentrum von Zürich



www.sincona.com





Die Königliche Münze an der Unterwasserstraße in Berlin war maschinell und personell bestens ausgestattet und versorgte das Kaiserreich mit unzähligen Geldstücken und Medaillen.

Zehner statt Groschen

Wie 1871 die Umstellung vom Taler zur Mark gelang

In den Münzgesetzen nach der deutschen Reichseinigung von 1871 ist einiges über die Namensgebung des neuen Reichsgeldes zu finden. Gulden und Kreuzer sollte es nicht mehr geben, weil man sie mit den alten, nunmehr ausgemusterten Geldstücken hätte verwechseln können. Deshalb wählte man die Begriffe Mark für den bisherigen $\frac{1}{2}$ -Taler oder das 35-Kreuzer-Stück süddeutscher Prägung. Indem die nach dem alten Silbergeld norddeutscher Städte und Fürstentümer benannte Mark in 100 Pfennige unterteilt wurde, bekannte sich das neue Deutsche Reich unumkehrbar zur Dezimalwährung. Abgelehnt wurde die Bezeichnung Groschen für das Zehnpfennigstück, weil es mit älteren, noch überall um-

laufenden Kleinmünzen hätte verwechselt werden können. Dafür aber wurde eine neue Schreibweise für Mark und Pfennig verbindlich. So hat man aus 5 M. 3 Gr. 8 Pf. den Beitrag 5,38 Mark gemacht, so wie wir heute Summen in Euro und Cent ausdrücken.

Die Einführung der Mark, später auch Gold- oder Reichsmark genannt, setzte eine umfangreiche Goldmünzenproduktion nach einheitlichem Standard in Gang. Die vom Deutschen Reich den Franzosen auferlegten Reparationsleistungen in Höhe von fünf Milliarden Francs bestanden aus Warenlieferungen sowie Zahlungen in Form von Bargeld, Goldbarren und Wechseln. Unzählige Goldmünzen mit

dem Bildnis des französischen Kaisers Napoleons III. und seiner Vorgänger verschwanden in deutschen Schmelzriegeln. Der riesige Geldzufluss kurbelte die Wirtschaft im Kaiserreich an und hatte die berühmt-berüchtigten Gründerjahre zu Folge, in denen zahlreiche Unternehmen und Aktiengesellschaften entstanden und viele nach kurzer Scheinblüte wieder zusammenbrachen.

Große und kleine Auflagen

Entsprechend ihrer Größe und Bedeutung im Deutschen Kaiserreich fiel die Münzprägung der einzelnen Bundesstaaten unterschiedlich groß aus. So entfaltete Preußen, die dominierende Macht im



Die Auflagen der Münzen einzelner Bundesstaaten richteten sich nach deren Größe. Das Zwanzigmarkstück von Herzog Ernst II. von Sachsen-Coburg und Gotha ist mit einer Auflage von nur 1000 Stück extrem selten und erzielt auf Auktionen exorbitante Preise.

Die Prägung des Dreimarkstück von 1911 auf die Silberne Hochzeit des württembergischen Königspaares Wilhelm II. und Charlotte war wegen der ungewöhnlichen „Schüsselform“ mit technischen Schwierigkeiten verbunden. Stillistisch passen Vorder- und Rückseite nicht zusammen.

Als 1909 ein Wettbewerb für eine neue Münze zu 25 Pfennigen ausgeschrieben wurde, beteiligten sich zahlreiche Künstler mit sehenswerten Entwürfen. Die Nickelmünze kam in der Bevölkerung aber nicht gut an und wurde bald wieder eingezogen, allerdings 1919 noch einmal in geringer Zahl als Fünfziger aufgelegt.

Deutschen Reich, in der Königlichen Münze zu Berlin und zeitweilig auch in Hannover und Frankfurt am Main eine umfangreiche Geldproduktion, die sich der damals neuesten Technik bediente. Kleine Bundesstaaten wie die nord- und mitteldeutschen Fürsten- und Herzogtümer und die Hansestädte glänzten ebenfalls mit Silber- und Goldmünzen. Da ihre Auflage meist recht klein war, sind diese Stücke heute entschieden seltener und teurer als jene der großen Bundesstaaten. In Münzkatalogen sowie den Angeboten des Münzhandels kann man sich über aktuelle Preise informieren.

Geprägt wurde das neue Reichsgeld anfangs in neun, ab 1882 in sechs Münzanstalten, denen man gemäß ihrer Größe einen Buchstaben zuordnete. Berlin behielt das schon 1750 von König Friedrich II., dem Großen, eingeführte A, die Münze im 1866 von Preußen annexierten Königreich Hannover prägte bis 1878 mit dem B und Frankfurt am Main, das 1866 ebenfalls preußisch geworden war, benutzte bis 1879 das C, während das Bayerische Hauptmünzamt in München mit dem D signierte. Dresden setzte bis 1887 den Buchstaben E auf seine Geldstücke und als die sächsische Staatsmünze 1887 nach Muldenhütten bei Freiberg verlegt wurde, verwendete man ihn dort bis zur Schließung im Jahr 1953. Die württembergische Münze in Stuttgart benutzte das F als Kennung, die badische Münze in Karlsruhe das G und die hessische Münzanstalt Darmstadt bis 1882 das H. Nach der Neugründung der Hamburger Münze 1875 wurden die dort hergestellten Geldstücke mit einem J markiert. Von diesen Münzstätten sind heute noch fünf in Betrieb – Berlin, Stuttgart, Karlsruhe, München und Hamburg, kenntlich auf Euro- und Centstücken an den ihnen nach der Reichsgründung zugeteilten Münzbuchstaben.

Unpraktische Winzlinge

Ursprünglich waren neben der Prägung von Zehn- und Zwanzigmarkstücken auch solche zu 30 Mark geplant. Doch das Vorhaben, gleichsam ein Zehntalerstück aus Gold herzustellen, kam nicht zustande, der Umgang mit einem solchen Nominal war wohl doch zu umständlich. Deshalb blieb es bei Goldmünzen zu 10 und 20 Mark. Deren im Gesetz festgelegte Bezeichnung Krone und Doppelkrone hat sich nicht durchgesetzt. Einigen Münzen war nur ein kurzes Leben beschieden. Das goldene Fünfmarkstück etwa war mit einem Gewicht von 1,99 Gramm und einem Durchmesser von 17 mm so winzig, dass es in den Geldbörsen verschwand, weshalb man es ungern im täglichen Zahlungsverkehr verwendete. Werden die Winzlinge heute angeboten, muss man schauen, ob sie echt und alt sind, denn es kommen bei diesen und anderen Raritäten der Kaiserzeit zum Teil sehr gut gemachte Fälschungen vor.

Unpraktisch und unbeliebt war auch ein silberner Zwerg zu 20 Pfennigen, der in Berlin und anderen Münzstätten zwischen 1873 und 1876, in Stuttgart bis 1877 geprägt wurde. An seine Stelle trat 1887 ein großes Zwanzigpfennigstück aus Kupfernickel, gefolgt von einem Fünfundzwanzigpfennigstück aus reinem Nickel, das zwischen 1909 und 1912 in großen Stückzahlen geprägt wurde. Die hohen Auflagezahlen von damals sagen wenig darüber aus, was heute noch erhalten ist, denn man muss bedenken, dass viele dieser Münzen schon bald dem Schmelztiegel übergeben wurden, um aus ihnen neue Geldstücke oder andere Industriezeugnisse zu fertigen. Allein die Kriegsproduktion ab 1941 verschlang Münzmetalle in großen Mengen.

Tod im Schmelztiegel

Informationen über die deutsche Geldgeschichte nach der Reichsgründung von 1871 finden sich unter anderem in der verdienstvollen Dokumentation von Karl-Dieter Seidel „Die deutsche Münzgesetzgebung seit 1871 – Münzen – Papiergeld und Notenbanken“ (München 1973). Das für Forscher und Sammler gleichermaßen wichtige Buch reicht bis in die Münzgesetzgebung beider deutscher Staaten hinein und enthält auch Angaben über die Münzgesetze in Österreich, Danzig, Saarland und anderen Gebieten. Außerdem findet man hier den Abdruck von Münzverträgen, die man kennen sollte, wenn man deutsche Vereinstaler und andere Münzen aus dem 19. Jahrhundert sammelt oder erforscht.

Zur Lektüre empfohlen sei auch das umfangreiche Werk von Herbert Rittmann „Deutsche Geldgeschichte 1484–1914“, das 1975 in München erschien und außerordentlich viel, mit großer Akribie gesammeltes Material über die Münzgeschichte zwischen der „Erfindung“ des Talers im ausgehenden 15. Jahrhundert bis zum Beginn des Ersten Weltkriegs enthält. Wer beide Bücher nicht besitzt, bekommt sie in Bibliotheken und Münzkabinetten zur Ansicht. Ab und zu werden sie und weitere antiquarische Literatur im Münzhandel angeboten. Herbert Rittmanns Buch enthält interessante Informationen über das schwankende Verhältnis von Gold zu Silber sowie über die Bewertung deutscher und ausländischer Münzen im internationalen Geldhandel. Interesse verdienen Angaben über die in riesigen Mengen nach 1871 erfolgte Einziehung von Münzen im Zusammenhang mit der Herstellung neuen Hartgeldes.

Wer als Sammler die Zahlen anschaut, bekommt eine Ahnung davon, was alles eingeschmolzen wurde. So vergingen



Das Coburger Zwei-Markstück von 1911
gehört mit einer Auflage von nur einhundert Exemplaren zu den seltensten deutschen Reichsmünzen.



Die Dreimarkmünze von 1915 zur hundertjährigen Zugehörigkeit der Grafschaft Mansfeld zu Preußen gehört zu den schönsten Emissionen der Kaiserzeit.



Einen solchen „braunen Tausender“ dürften die wenigsten Deutschen in der Hand gehabt haben.

4.486.937 Millionen preußische Friedrichsdor und sächsische Augustdor im Wert von rund 25,4 Millionen Talern (oder 76,2 Millionen Mark) im Schmelztiegel. Insgesamt wurden im Zusammenhang mit der Umstellung auf die neue Einheitswährung Goldmünzen für 90,9 Millionen Mark eingelöst und umgeschmolzen. Zwischen 1764, als der Siebenjährige Krieg gerade überstanden war, und 1871 waren Rittmann zufolge Goldmünzen im Wert von 180 Millionen Mark geprägt worden, doch blieb nur ein Bruchteil dieser riesigen Summe erhalten. Für die Zeit der Reichsgründung wird angenommen, dass silberne Kurantmünzen im Wert von 571,5 Millionen Talern und Scheidemünzen im Wert von 27,7 Millionen Talern vorhanden waren. Die meisten wurden eingezogen und in gegen Mark und Pfennig umgewandelt.

Münzen anderer Prägung

Welche numismatischen Raritäten sich darunter befanden und was überhaupt durch die massenhaften Einschmelzungen auf ewig verloren gegangen ist, lässt sich nur ahnen. Zum Glück blieb in Sparstrümpfen und bei Sammlern einiges erhalten, sonst hätte der Handel nichts, womit er uns Münzfreunde erfreuen könnte. Da man eher Taler und Goldmünzen als Andenken an vermeintlich bessere Zeiten aufgehoben hat als Groschen, Kreuzer, Heller und Pfennige, kommt das meist bescheidene, geldgeschichtlich aber nicht unwichtige Kleingeld bei Auktionen relativ selten vor und erzielt, wenn es herausragend gut erhalten ist, auch stattliche Preise. Da die meisten Groß- und Kleinmünzen lange im Umlauf waren, ist ihre Erhaltung wenig erfreulich.

Das Deutsche Reich hat zwischen 1873 und 1901 keine regulären Gedenkmünzen geprägt. In die Lücke sprangen Medaillen-

produzenten mit zahllosen Angeboten. Für den Verzicht gab es einige Gründe, denn nach der Ausgabe von Siegestalern von 1871 und wenigen anderen Gedenkmünzen nach der Reichseinigung wollte man offenbar Ruhe und Übersicht in das Münzwesen des von Preußen dominierten Kaiserreichs bringen. Es mögen auch fiskalische Überlegungen eine Rolle gespielt haben, denn die Anfertigung neuer Stempel für Gedenkmünzen war nicht billig. Da man sie aber zur fürstlichen Selbstdarstellung benötigte, wurden mit einer am 1. Juni 1900 in Kraft gesetzten Änderung zum Münzgesetz Geldstücke „anderer Prägung“ erlaubt, womit man Gedenkmünzen lapidar umschrieben hat.

Zwischen zwei und fünf Mark

Ab 1901 konnten Zwei- und Fünf-Mark-Stücke, ab 1908 auch solche zu drei Mark als Gedenkmünzen geprägt werden, was dem Geist der Zeit mit dem Drang zu numismatischer Repräsentanz der deutschen Bundesfürsten entsprach. Zwar wurden in der Kaiserzeit unzählige Medaillen zu Ehren von Kaisern und Königen und ihresgleichen sowie zu staatlichen und städtischen Jubiläen geprägt, ergänzt durch solche zur Erinnerung an hochrangige Politiker und Militärs und mit Bildnissen von Künstlern und Gelehrten. Gedenkmünzen aber boten eine gute Möglichkeit, Botschaften und Bilder in weite Bevölkerungskreise zu tragen und damit propagandistische Effekte zu erzielen. Denn Medaillen reichten, auch wenn sie noch so edel gestaltet und aufwändig geprägt waren, an die Möglichkeiten der Sonderprägungen nicht heran, mit denen man bezahlen oder die man als Andenken beiseite legen konnte. Die Berliner Münzblätter erklärten im Juli 1900, als Pläne zur Schaffung von Gedenkmünzen diskutiert wurden: „Die Ausführung zur Ermächtigung

[diese zu prägen, H. C.] wird in weiten Kreisen mit Befriedigung aufgenommen werden“ und hatten damit Recht.

Durch einen Zusatz zum Münzgesetz wurde am 19. Mai 1908 im Deutschen Reich das Dreimarkstück aus der Taufe gehoben. Noch im gleichen Jahr begann man in den damaligen Münzstätten mit der Prägung dieses im Volksmund nach alter Tradition auch „Taler“ genannten Nominals. Wie die Zwei- und Fünfmarkstücke bot das Dreimarkstück eine vorzügliche Gelegenheit zur Feier fürstlicher Jubiläen aller Art und zur Darstellung städtischer Wappenschilder. Die Schaffung des neuen Nominals war keine Laune der Politik, sondern war schon länger angelegt und vorbereitet. Bereits 1902 hatten die Blätter für Münzfreunde (Heft 1/1902) bemängelt, dass die bisher aufgelegten Reichssilbermünzen nicht ausreichen, weshalb weitere Prägungen „aus Thalern“ nötig seien, um der bestehenden Nachfrage zu genügen.

Das Erscheinen des neuen Dreimarkstücks ging mit der Außerkursssetzung des aus dem 19. Jahrhundert stammenden Vereinstalers einher, sofern er noch im Umlauf war. Die Reichsregierung reagierte mit der Maßnahme auf das Bedürfnis der Öffentlichkeit, mit einem Geldstück zwischen zwei und fünf Mark bezahlen zu können. Nach dem Ende der Kaiserzeit wurde in der Weimarer Republik diese Stückelung ab 1924 fortgeführt.

Vieles ist noch zu erforschen

Die nach Beginn des Ersten Weltkriegs am 1. August 1914 einsetzende Silberknappheit zwang zu Einsparungen und so gingen die ehemals stattlichen Auflagezahlen bei den Gedenkmünzen drastisch zurück. Die 1917 und 1918 von Sachsen und Bayern ausgegebenen Dreimarkstücke zur Vierhundertjahrfeier der Reformation



Die Ausgabe zur Hundertjahrfeier des Großherzogtums Mecklenburg-Schwerin von 1915 gehört zu den letzten Gedenkmünzen des deutschen Kaiserreichs.



Warum Kleinmünzen mit dem alten Kaiseradler sogar noch mit der Jahreszahl 1922 geprägt wurden, bedarf der Aufklärung.

Fotos/Repos: Caspar

beziehungsweise zur Goldenen Hochzeit des Königspaares wurden nur noch in winzigen Auflagen von 100 und 130 Stück hergestellt, was diesen Raritäten hohe Auktionserlöse sichert. Wer die Silberstücke nicht bekam, wurde auf die Zeit nach dem Krieg vertröstet. Jedoch hat man dann keine dieser Ausgaben nachgeprägt, die Zeiten hatten sich ja radikal verändert.

In der an Kuriositäten wahrlich nicht armen Münzgeschichte des Deutschen Reichs stechen Fünfzigpfennig-Stücke und Zehner mit Jahreszahlen zwischen 1919

und 1922 heraus, die noch mit dem alten Kaiseradler geschmückt sind, obwohl die Fürstenherrschaft mit der Abdankung Wilhelms II. und seiner gekrönten Kollegen im Zuge der Novemberrevolution 1918 und der deutschen Niederlage im Ersten Weltkrieg im Orkus der Geschichte verschwunden war und in Berlin die Republik ausgerufen worden war.

Aber die alten Banknoten und das Hartgeld galten der Not gehorrend zunächst weiter und es dauerte einige Zeit, bis sie in neue Ausgaben umgetauscht waren. Die Fünfziger waren in Berlin, München,

Muldenhütten, Stuttgart und Hamburg in einer Millionenausgabe auf Vorrat geprägt worden, als noch nicht abzusehen war, dass die Monarchie durch die Republik abgelöst werden wird. Da man nichts anderes zur Verfügung hatte, wurde mit ihnen auch nach dem Untergang des alten Kaiserreichs weiter bezahlt. Wie es aber zur Groschenprägung von 1920, 1921 und 1922 mit dem Kaiseradler kam, als sich die Weimarer Republik bereits etabliert hatte und die neue Reichsverfassung in Kraft war, wäre eine Untersuchung wert.

Helmut Caspar

Anzeige

FRANKFURTER MÜNZHANDELUNG

Nachfolge GmbH



MEHR OPTIONEN FÜR IHREN VERKAUF – EINLIEFERN BEI DER FRANKFURTER MÜNZHANDELUNG

Jeder Verkauf beginnt mit einer guten Beratung. Frankfurt/Europäische Union oder Zürich/Schweiz? Wir bieten Ihnen beide Möglichkeiten. Die international renommierten Experten der Schweizer SINCONA AG setzen die Tradition bedeutender Auktionen der Frankfurter Münzhandlung seit 2019 fort. Das heißt: Zwei Zentren, ein Berater-Team, mehr Möglichkeiten für Sie.

Mit der Kooperation der beiden Auktionshäuser in Frankfurt a.M. und Zürich gewinnen Sie an Flexibilität beim Verkauf Ihrer Münzen, Medaillen, Orden und Ehrenzeichen. Sie möchten mehr erfahren? Wir beraten Sie gerne und unverbindlich – auf Wunsch auch bei Ihnen vor Ort.

Frankfurter Münzhandlung Nachf. GmbH

Bornwiesenweg 34 · 60322 Frankfurt a. M.

T +49 (0) 69 . 955 18 226

info@frankfurter-muenzhandlung.de

www.frankfurter-muenzhandlung.de



Immermannstr. 19
40210 Düsseldorf



Tel.: 0211-36780 0
Fax: 0211-36780 25



MÜNZHANDELUNG **RITTER** DÜSSELDORF

ANKAUF

Ankauf von Münzen aus allen Zeiten
zu marktgerechten Preisen

Ganze Sammlungen

Gute Einzelstücke

Goldmünzen aller Zeiten

Direkter Ankauf und sofortige Auszahlung

Abnahme Ihrer gesamten Sammlung

Begutachtung Ihrer Sammlung vor Ort

MÜNZEN UND MEDAILLEN VON DER ANTIKE BIS ZUR GEGENWART



VERKAUF

Grosser Online-Shop mit über 10.000 Artikeln
aus der Welt der Numismatik

Kostenlose Sonderlisten für Ihr Sammelgebiet

Professionelle Fehllistenbearbeitung

Alle Angebote im
ONLINE-SHOP
www.muenzen-ritter.de



SEIT 1968

BERATUNG

Kostenlose Beratung durch unsere Fachnumismatiker

Insgesamt 100 Jahre gesammelte Berufserfahrung

Vereidigte Sachverständige im Haus

Professionelle und persönliche Hilfe beim Aufbau / Verkauf Ihrer Sammlung



Jetzt gratis Lagerliste anfordern!

Service-Telefon
+49 (0)211-36780 15



Ihre kompetente Fachhandlung
in allen Fragen der Numismatik
E-Mail: info@muenzen-ritter.de / Fax: +49 (0)211-36780 25

Degussa 

GOLD UND SILBER.

**WIR TAUSCHEN AUCH
IN WÄHRUNGEN, DIE ES
SEIT JAHRHUNDERTEN
NICHT MEHR GIBT.**

DEGUSSA-NUMISMATIK.DE



Augsburg Berlin Düsseldorf Frankfurt Hamburg Hannover Köln München Nürnberg Pforzheim Stuttgart
Zürich Genf Madrid London

Die Vorläufer des Krügerrand

Beim Blättern in Vergleichsportalen für Anlagemünzen fallen neben den modernen Prägungen zahlreiche historische Goldmünzen auf. Einige von ihnen sind auf den ersten Blick als Umlaufmünzen aus der Zeit des Goldstandards zu identifizieren. Dieser Standard galt bis zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges in vielen entwickelten Ländern der Welt und brachte Unmengen von goldenen Umlaufmünzen hervor. Zu ihnen gehören etwa die 20-Mark-Stücke aus dem Deutschen Kaiserreich, die 20-Kronen-Stücke aus Österreich-Ungarn oder die britischen Goldpfunde mit den Porträts von Königin Victoria und ihren Nachfolgern Eduard VII. und Georg V. Doch was hat es mit den Prägungen aus der Zeit nach dem Ersten Weltkrieg auf sich, die ebenfalls mit einem geringen Aufschlag auf den Materialpreis erhältlich sind? Zum Zeitpunkt ihrer Ausgabe galt der klassische Goldstandard schließlich gar nicht mehr. Handelte es sich um frühe Anlagemünzen? Ein Blick in die bewegte Geschichte der Goldmünzen für Anleger hilft weiter.

Gold-Schillinge

Im Protokoll der Sitzung des Direktoriums der Österreichischen Nationalbank vom 29. September 1926 heißt es: „Herr Generaldirektor berichtet, dass der Bankleitung zur Kenntnis kam, dass das Münzamt Goldmünzen zu S 100 mit S 25,50 verkauft, sofern ihr nicht effektives Gold eingeliefert wird.“¹ Die nach dem Ersten Weltkrieg in Österreich eingeführte Schilling-Währung war in Gold notiert. Laut Gesetz vom 20. Dezember 1924 kam den österreichischen Bundesgoldmünzen zu 25 und 100 Schilling „unbeschränkte Zahlkraft für alle Zahlungen zu, die in Schillingen geleistet werden können“. Als Umlaufmünzen wurden sie jedoch nicht geprägt. Es handelte sich um Anlagemünzen, die aufgrund ihres günstigen Verkaufspreises große Beliebtheit erlangten. Bis 1931 wurden etwa eine Million der standardmäßig mit Bundesadler und Wertangabe versehenen 25-Schilling-Stücke und fast 300.000 der 100-Schilling-Stücke geprägt. Aber auch die Prägung der in der Donaumonarchie einge-



100 Schilling (Österreich, 1933, 900er Gold, 23,5 Gramm). Foto: Dorotheum, May 2019 Coin Auction, Lot 553



20 Franken (Schweiz, 1926, 900er Gold, 6,4 Gramm). Foto: Proaurum Numismatik

führten Goldmünzen ist im Jahre 1920 fortgesetzt worden. Unter Beibehaltung der letzten aktuellen Jahreszahl, nämlich 1915, sind bis 1936 die beliebten Dukaten geprägt worden. Nach dem Zweiten Weltkrieg ist die Prägung erneut aufgenommen worden. Auch die goldenen Kronen- und Forint-Münzen wurden von den Österreichern bzw. Ungarn nachgeprägt.

Gold-Vrenelis

Als Umlaufmünze ist das goldene 20-Franken-Stück aus der Schweiz mit dem Porträt der „Vreneli“ nur bis 1935 geprägt worden. Im Folgejahr verlor es infolge der Weltwirtschaftskrise und der Abwertung des Franken praktisch seine Funktion als Zahlungsmittel. Von Februar 1945 an



50 Pesos (Mexiko, 1943, 900er Gold, 41,7 Gramm). Foto: Emporium Hamburg



100 Pesos (Chile, 1954, 900er Gold, 20,3 Gramm). Foto: Numismatic Guaranty Corp.



100 Soles (Peru, 1959, 900er Gold, 46,8 Gramm). Foto: Apmex



1 Pound (Südafrika, 1958, 917er Gold, 8,0 Gramm). Foto: Walmart



wurde das Vreneli dennoch wieder geprägt – nun jedoch als Anlagemünze. Das Gold dafür kam aus den Beständen der Schweizerischen Nationalbank. Die neuen Stücke wurden mit der Jahreszahl 1935, dem letzten Jahr der offiziellen Umlaufprägungen, emittiert. Dieser Jahreszahl ist der Buchstabe L (Lingot = Barren) vorangestellt. Nach dem Washingtoner Abkommen von 1946 über deutsche Vermögenswerte in der Schweiz sind die Vrenelis mit der korrekten Jahreszahl und einer veränderten Randschrift versehen worden. Inzwischen ist geklärt, dass für die Prägungen auch Raubgold verwendet wurde. Das gab im Frühjahr 1997 die *Unabhängige Expertenkommission Schweiz – Zweiter Weltkrieg* bekannt. In der Presse wurde damals über die Untersuchungsergebnisse berichtet: „Vorige Woche stellte sich zum Entsetzen der Eidgenossen sogar heraus, dass ihr beliebtes ‚Gold-Vreneli‘, eine zu Taufe, Konfirmation und Hochzeit gern verschenkte 20-Franken-Münze mit niedlichem Mädchenkopf, nach dem Krieg millionen-

fach aus Raubgold der Nazis hergestellt wurde.“² Ende des Jahres 1949 wurde die Prägung der Münzen eingestellt.

Gold-Pesos

Die Casa de Moneda de México hat über lange Zeit hinweg zu Anlagezwecken drei historische Münztypen nachgeprägt – den Centenario, den Azteca und den Hidalgo: „Der ursprüngliche Centenario bezieht seinen Namen von der Jahrhundertfeier der Unabhängigkeit Mexikos von Spanien. (...) Die mexikanische Münzstätte gab eine Gedenkmünze aus diesem Anlass heraus, ein 50-Peso-Stück im Gewicht von 41,667 g – damals die größte umlauffähige Goldmünze der Welt.“³ Seit 1921 produziert, sind die letzten Nachprägungen mit der Jahreszahl 1947 versehen. Der Azteca zu 20 Pesos hat seinen Namen vom Sonnenstein der Azteken, einer Art Nationalheiligtum, das auf der Rückseite der Münzen abgebildet ist. In den Jahren 1917 bis 1921 millionenfach als Umlaufmünze hergestellt, sind die Nachprägungen

gen der Jahre 1960 bis 1971 sowie 1996 an der Jahreszahl 1959 zu erkennen. An die Anfangsjahre des mexikanischen Goldstandards erinnern die seit 1905 geprägten Hidalgos zu fünf und zehn Pesos. Im Jahr 1918 kamen für den kleinen Geldverkehr gut geeignete Werte von zwei und zweieinhalb Pesos hinzu. Sie sind nach dem Porträt des abgebildeten Nationalhelden Miguel Hidalgo benannt. Die reguläre Prägung für den Umlauf endete 1920. Die zur Anlage hergestellten Nachprägungen tragen Jahreszahlen ab 1944.

Gold-Soles

Die mexikanischen Anlagemünzen zielten vor allem auf den Markt in den Vereinigten Staaten von Amerika ab. Dort galt zwischen 1933 und 1974 ein striktes Goldverbot. Der Besitz von Goldmünzen oberhalb einer Freigrenze von 100 Dollar war verboten. Im genannten Zeitraum sind auch keinerlei Goldmünzen produziert worden. Ausländische Münzen wurden jedoch massenhaft über die Grenze ge-

MUENZEN-ONLINE.COM
DAS Online-Magazin für Münzensammler



Krügerrand (Südafrika, 1967, 917er Gold, 33,9 Gramm).
Foto: Sincona, Auction 63 (Bullion), Lot 2584

schmuggelt. Der Schwarzmarkt auf dem amerikanischen Kontinent blühte. Neben den Mexikanern versuchten sich auch andere latein- und südamerikanische Länder an dem Geschäft zu beteiligen: „Seit 1950 prägt die peruanische Münzanstalt in Lima regelmäßig Münzen für den Verkauf von Anlagemünzen. Anstatt alte Prägestempel zu nutzen wie einige andere Ländern, die Münzen zu Anlagezwecken herstellen, fertigte die Münzanstalt in Lima neue Prägestempel mit Motiven an, die auf den von 1858 bis 1917 geprägten Silbermünzen erschienen waren.“⁴ Die Vorderseite der fünf Wertstufen, die zwischen

1950 und 1969 geprägt wurden, zeigt eine sitzende Freiheitsfigur. Auf der Rückseite ist das Staatswappen zu sehen. Mit etwa 46,8 Gramm war das 100-Soles-Stück die größte Anlage-Goldmünze ihrer Zeit. Der Andenstaat Chile prägte ab 1946 in großen Stückzahlen seine Goldmünzen zu 20, 50 und 100 Pesos aus den 1920er Jahren nach.

Gold-Pfunde

Mit einer Zahl von etwa einer Milliarde Exemplaren entwickelte sich der britische Sovereign seit 200 Jahren zu der am weitesten verbreiteten Goldmünze. Mit dem Rückgang der Prägezahlen für den regulären Umlauf aufgrund des Ersten Weltkrieges hatte sich das Angebot jedoch verknapppt. Münzfälscher traten auf den Plan. Mit der Inthronisierung von Königin Elisabeth II. ist die Produktion wieder aufgenommen worden: „Um den Münzfälschungen der 40er und 50er Jahre des 20. Jahrhunderts ein Ende zu bereiten, wurde ab 1957 der Goldsovereign wieder offiziell von Großbritannien im Wert von 20 Schillingen geprägt. Damit sollte die große Nachfrage nach diesen Münzen gestillt werden.“ In Südafrika wurde aus dem bri-

tischen Halb-Sovereign bald eine Anlagemünze zu einem Rand. Der ganze Sovereign mutierte zu einer Zwei-Rand-Münze. Der Quantensprung des porträtierten Springbocks folgte wenige Jahre später: „Am 3. Juli 1967 wurden in der South African Mint (Pretoria) die ersten Krüger-rands geprägt. Zugrunde lag ein neues Konzept: Diese in Südafrika theoretisch umlauffähigen Münzen (...) waren als Bullionmünzen gedacht, also als Goldan-lagebarren in Münzform.“ Ohne aufge-prägten Nennwert und im Gewicht einer Unze wurde der Krügerrand zum Vorbild aller späteren Anlagemünzen.

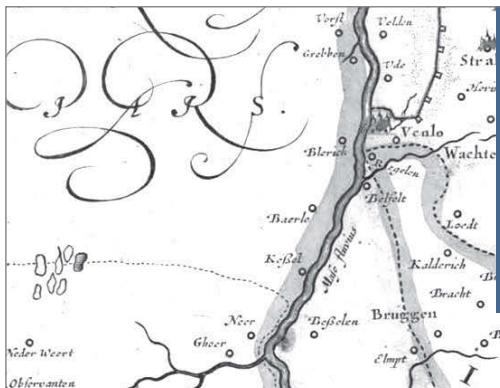
Dietmar Kreutzer

QUELLENANGABEN

QUELLENANGABE

- 1 Elmar Geisenhainer: Österreichische Anlagemünzen der 1920er Jahre? In: *MünzenRevue* 5/2021, S. 6.
- 2 Hitlers beflissene Helfer. In: *Der Spiegel* 12/1997, S. 163.
- 3 Katalog der wichtigsten Anlagemünzen in Gold. In: *Gold & Münzen*, Regenstauf 2008, S. 107.
- 4 Burton Hobson: *Historic Gold Coins of the World*. New York 1971, S. 172.
- 5 René Frank: Goldmünzen des 19. und 20. Jahrhunderts, Teil 3: Der britische Sovereign und Halbsovereign – die wohl bekannteste Goldmünze der Welt. In: *Money Trend* 4/2006, S. 8.
- 6 Ursula Kämpmann: 40 Jahre Krügerrand – Südafrikanisches Gold im Portefeuille des kleinen Anlegers. In: *MünzenRevue* 7–8/2007, S. 102.

Anzeige



Liefern Sie ein bei Münzen Gut-Lynt –

Ihrem Ansprechpartner für Online Auktionen und Numismatik

Reiche Erfahrung, Leidenschaft für die Numismatik und hohe Vermarktungskompetenz: Münzen Gut-Lynt und seine Partner bieten Ihnen ideale Erfolgsbedingungen für den Verkauf Ihrer Sammlung oder einzelner Stücke.

aus allen Bereichen der Numismatik – online oder in Saalauktionen in Frankfurt und Zürich. Rufen Sie uns an oder schreiben Sie uns, um *gemeinsam optimale Lösungen für die erfolgreiche Versteigerung Ihrer Sammlung zu finden!*

Münzen Gut-Lynt GmbH · Kehner Weg 144 · 47918 Tönisvorst
T +49 (0) 2156 48 74 819 · info@gut-lynt.de · www.gut-lynt.de

EINLIEFERN LOHNT SICH!

HIGHLIGHTS AUS DEN AUKTIONEN 95 & 96



Los-Nr. 452
RÖMISCHES REICH
Nerva (96-98)
AV Aureus (97), Rom. 7,47g. GOLD, ss+
Schätzpreis: € 3.850,- Zuschlag: € 9.200,-

+ 138%



Los-Nr. 2011
TIBET
XIII. Dalai Lama Thuptan Gyatso (1876-1933)
3 Strang 16-7 = 1933, Tapchi. 11,61g, st
Schätzpreis: € 80,- Zuschlag: € 1.400,-

+ 1.650%



Los-Nr. 2027
TSCHEOSLOWAKEI
Republik (1918-1939)
5 Dukaten 1930, Kremnitz. Aufl. 555 Ex. GOLD,
Prachtexemplar, sehr selten
PCGS MS-61
Schätzpreis: € 19.500,- Zuschlag: € 25.000,-

+ 28%



Los-Nr. 2505
ALTDEUTSCHLAND
Stephan und Gebrüder (1510-1526)
½ Taler o.J. (1519-1526), Joachimsthal. 14,51g.
SELTEN, vz
Schätzpreis: € 1.500,- Zuschlag: € 3.000,-

+ 100%



Los-Nr. 4105
ISRAEL
Ges. d. Katholischen Union in Jerusalem
20 Para o.D. II-
Schätzpreis: € 100,- Zuschlag: € 2.500,-

+ 2.400%



Los-Nr. 4281
BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND AB 1948
100 Deutsche Mark 20.6.1948. I
Schätzpreis: € 2.000,- Zuschlag: € 3.400,-

+ 70%

Unsere Auktionen 98 & 99 finden vom
03. bis 06. Mai 2022 statt.

An geeigneten Einlieferungen haben wir jederzeit Interesse !

Emporium Hamburg steht für:

Fast ein halbes Jahrhundert Erfahrung • Saalauktionen
Hochwertige Auktionskataloge • Regelmäßige Online-Auktionen
Ausgewiesenes Expertenteam • Faire Einlieferungsbedingungen

www.emporium-numismatics.com

Wozu braucht ein Münzensammler Literatur?

Anders gefragt, ist numismatische Literatur eine unerlässliche Voraussetzung für das Münzensammeln? Muss man sich mit Münzkatalogen und anderer numismatischer Literatur erst auskennen, um überhaupt sammeln zu können?

Nun, je neuer und weniger historisch eine Münze ist, umso leichter verständlich ist sie und umso weniger Fragen wirft sie auf. Hierzu gehören vor allem Gold- und Silberbarrenmünzen, die alle wichtigen Informationen aufgeprägt tragen und in der Regel in so hohen Auflagen daherkommen, dass diese nebensächlich sind, da die Münzen nach ihrem intrinsischen Wert, d. h. nach ihrem aufgeprägten Feingehalt an Edelmetall, plus einem geringen Agio (Aufwert) gehandelt werden. (Abb. 1 und 2)

Kataloge sind hier zwar eine nützliche Ergänzung, zumal sie Informationen über Stempelschneider, Münzstätten und exakte Auflagen liefern können, unbedingt erforderlich sind sie aber nicht, wenn man sich nur auf die auflagenstarken Ausführungen in Normalprägung bzw. unzirkuliert konzentriert. Etwas

anders sieht es dagegen aus, wenn man sich auf die Barrenmünzen in polierter Platte oder die mit Farb-, Edelstein- oder Kristallapplikationen oder mit Vergoldung oder Rhodinierung oder mit privy marks festlegt. Hier sind Kataloge sehr wichtig, da die Auflagen dieser Münzen stets limitiert sind und es daher deutliche Preisunterschiede gibt, die kaum jemand ohne Katalog überblicken kann.

Wer es auf die weltweiten Kurs- und Gedenkmünzen des 18., 19. und 20. Jahrhunderts oder auf die Münzen der Bundesrepublik, der DDR, des Dritten Reichs, der Weimarer Republik, des Kaiserreichs und der deutschen Nebengebiete (Kolonien etc.) abgesehen hat (Abb. 3–6), für den sind Kataloge, wie z. B. die diversen Weltmünzkataloge von Gerhard Schön oder der Jaeger-Katalog, nicht nur äußerst sinnvoll, sondern vermutlich auch unentbehrlich, um den Überblick bei der Vielfalt an Münzen nicht zu verlieren. Bedenkt man nämlich, dass allein im Deutschen Reich 4 Königreiche, 6 Großherzogtümer, 5 Herzogtümer, 7 Fürstentümer, 3 Freie und



Abb. 1: Österreich, Wiener Philharmoniker, 100 Euro 2017, 999,9er Gold, 31,103 g, 1 oz. fein, Auflage: 355.436 Ex. Quelle: Münze Österreich AG, Wien



Abb. 3: Deutsche Demokratische Republik. 20 Mark 1986 (J. 1607), Gedenkmünze zum 200. Geburtstag der Brüder Grimm. 625er Silber, 20,90 g, Auflage: 3.508 Ex. in PP, Münzstätte Berlin. Quelle: H. D. Rauch, E-Auktion 28 (13. September 2018), Los 1881



Abb. 4: Weimarer Republik. 3 Mark 1927. Tausend Jahre Nordhausen (J.327). 500er Silber, 15,00 g, Münzstätte Berlin. Quelle: MA-Shops, Münzhandlung Martin Weller

Abb. 2: USA, Buffalo, 50 Dollars 2017, 999,9er Gold, 31,108 g, 1 oz. fein, 86.500 Ex. in unc., Münzstätte West Point. Quelle: US-Mint, Washington D.C.





Abb. 5: Kaiserreich. Sachsen. 3 Mark 1917 (J.141), 900er Silber, 16,667 g, Auflage: 100 Ex. in PP (davon wurde über die Hälfte wieder eingeschmolzen), Münzstätte Muldenhütten (seltenste deutsche Kaiserreich-Münze in Silber).
Quelle: F. R. Künker, Auktion 276 (18. März 2016), Los Nr. 5747



Abb. 6: Kaiserreich. Sachsen-Coburg-Gotha. 20 Mark 1872 (J.270), 900er Gold, 7,965 g, Auflage: 1.000 Ex., Münzstätte Dresden (seltenste deutsche Kaiserreich-Münze in Gold). Quelle: F. R. Künker, Auktion 276 (18. März 2016), Los Nr. 6187

Hansestädte sowie 1 Reichsland existierten, die allesamt eine gewaltige Menge an Münzen emittierten, dann wird klar, dass weder Händler noch erfahrene Sammler ohne Jaeger-Katalog den Überblick über Münzstätten, Auflagen und unterschiedliche Bepreisung in den dort gelisteten Erhaltungsgraden behalten können. Aber auch weiterführende numismatische Literatur, die beispielsweise einzelne bedeutende Herrscher und ihre Münzen aus der großen Fülle herausgreift und näher beleuchtet, bietet unschätzbare Erkenntnisse jenseits der gewöhnlichen Kataloginformationen.

Für Münzsammler älterer Epochen, wie z. B. des Römisch-Deutschen Reichs, des Mittelalters oder der Römerzeit, wird numismatische Literatur gänzlich unverzichtbar, zumal die Herrscher und Münzmittenten „meistens noch fremder“ sind und die Münzlegenden größtenteils in Latein mit unzähligen Abkürzungsvarianten erscheinen und Jahresangaben oder Datierungen oft fehlen, so dass allein schon die Münzbestimmung ohne numismatisch-literarische Hilfe kaum zu bewältigen ist. (Abb. 7–9)



Abb. 7: Römisch Deutsches Reich. Erzherzog Sigismund (1439–1496). Gulden 1486. 937,5er Silber, Münzstätte Hall in Tirol. Quelle: H. D. Rauch, Auktion 100 (18. April 2016), Los 48



Abb. 8: Deutschland/Mittelalter. Brandenburg. Albrecht der Bär (1150–1170). Brakteat [einseitige Prägung] (um 1150–1170), Münzstätte Wegeleben, Ballenstedt oder Aschersleben. Quelle: F. R. Künker, Auktion 347-349 (22.–26. März 2021), Los 2016

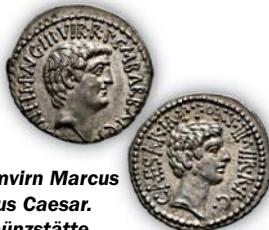


Abb. 9: Römische Republik. Imperatori sche Prägung. Denar des Marcus Antonius (Frühjahr–Sommer 41 v. Chr.), auf die Triumvirn Marcus Antonius und Octavianus Caesar. Silber, 3,78 g, Heeresmünzstätte bei Ephesos. Quelle: H. D. Rauch, Auktion 110 (2.–3. Juli 2020), Los 212



Abb. 10: Mytilene (Lesbos). Hekte (509 v. Chr.), Elektron, 2,55 g, Münzstätte Mytilene. Quelle: MA-Shops, Künker am Dom (Oktober 2021)



Abb. 11: Naxos (Sizilien). Tetradrachmon (um 460 v. Chr.), Silber, 17,33 g, Münzstätte Naxos Quelle: Gorny & Mosch, Auktion 280 (11. Oktober 2021), Los 84

Ohne numismatische Literatur dürften auch die Sammler antiker griechischer Münzen große Schwierigkeiten haben, da die Zahl der Münzmittenten in der antiken griechischen Welt ungeheuer groß war, zudem nicht nur berühmte und bekannte Herrscher, sondern auch eine Vielzahl von bekannten und weniger bekannten Städten Münzen prägen ließen, die Legenden entweder in Altgriechisch, Aramäisch, Phönizisch bzw. Punisch verfasst wurden oder, wie im Falle sehr vieler archaischer Münzen, schlicht und einfach nicht vorhanden sind, da diese Münzen anepigrafisch (schriftlos) geprägt wurden. Hinzu kommt, dass die Münzbilder bis-

weilen nur Tiere oder gar mythologische Gestalten (Götter, Helden, Nymphen und mythologische Mischwesen) darstellen, mit denen ein Sammler unserer Tage oft wenig vertraut ist. (Abb. 10–13)

Fazit: Münzkataloge und weiterführende numismatische Literatur sind in den meisten Fällen empfehlenswert, da sie zum einen helfen, eine Münze in ihren historischen Kontext richtig einzuordnen, ihren materiellen Wert an Hand von Auflagenzahlen oder Raritätsangaben zu ermitteln und darüber hinaus den historischen, kulturellen und künstlerischen Horizont des Sammlers zu er-



Abb. 12: Sikyon (Peleponnesos). Stater bzw. Didrachmon Aliginetischen Fußes (um 431–400 v. Chr.), Silber, 12,19 g, Münzstätte Sikyon. Quelle: Künker, Auktion 288 (13. März 2017), Los 158

Abb. 13: Gold-Mnaieion (Gold-Mine) bzw. Oktodrachmon Ptolemaios' IV. (222/21–204 v. Chr.) [laut Catharine C. Lorber von 219 bis kurz nach der Schlacht von Rhapia 22. Juni 217 v. Chr. verausgabt], Gold, 27,80 g, Münzstätte Alexandria. Quelle: Gerhard Hirsch Nachfolger, Auktion 306 (12. Februar 2015), Los 306 [Den in den Abbildungsunterschriften erwähnten Quellen sei an dieser Stelle ausdrücklich und herzlich gedankt.]



weitern, sind aber keine unerlässliche Voraussetzung für das Sammeln. Mit anderen Worten, man muss nicht erst Experte in numismatischer Literatur sein, um Münzen überhaupt sammeln zu können. Aber wenn man es mit Erfolg tun will, fachkundig und befähigt zu guten Kaufentscheidungen, braucht man für sein Sammel- und Interessengebiet zumindest die vorhandene Kataalgliteratur. Vor allem die Erläuterung der Erhaltungsgrade, wie sie der Jaegerkatalog beispielsweise anbietet, sollte niemand versäumen, der ernsthaft sam-

meln will, da ansonsten schnell teures Lehrgeld bezahlt werden muss. Darüber hinaus helfen Münzkataloge, seltenerne und gesuchtere Emissionsjahrgänge zu ermitteln, so dass man als Sammler auch selbst herausfinden kann, welche Münzen „wertvoller“ sind als andere. Außerdem kann der Sammler, der heute im Internet ein Händler- oder Auktionsangebot findet, anhand seiner Literatur sofort prüfen, um was für eine Münze es sich handelt und ob das Angebot erwägenswert ist oder eher nicht. Auch beim Vergleich mehrerer Angebote hilft ein guter Katalog.

Mit einer soliden numismatischen Literaturbasis „im Rücken“ ist ein Sammler zudem jederzeit in der Lage, sich auch an historische Münzen heranzuwagen und so eine Sammlung historisch wertvoller und ausgesucht schöner Münzen aufzubauen. Und schlussendlich ist eine mit Sachverstand zusammengetragene Münzsammlung auch eine gute langfristige Kapitalanlage, die Literatur wird sich rentieren, ihre Nutzung ist dringend zu empfehlen.

Michael Kurt Sonntag

Anzeigen



**MÜNZGALERIE
MÜNCHEN**



Münzgalerie München MGM Handelsgesellschaft mbH & Co. Joker KG

Stiglmaierplatz 2, 80333 München - U-Bahnstation Stiglmaierplatz
Tel. 089/52 33 660 + 089/52 34 362, Fax 089/32 79 59 90
Mo. bis Fr. von 9 - 18 Uhr, Sa. 9 - 13 Uhr, Kundenparkplatz im Hof
www.muenzgalerie.de mgm@muenzgalerie.de



Mitglied im Verband der Deutschen Münzhändler e.V.
Member of the International Association of Professional Numismatists (IAPN)

Ankauf

Beratung

Schätzungen

Verkauf

BERUFSVERBAND des DEUTSCHEN MÜNZENFACHHANDELS e.V.

GEPRÄGTE WERTE

- mehr als 220 hauptberuflich tätige Münzenfachhändler
- Förderung der Interessen des Münzenfachhandels
- Beratung mit Sachkunde und Erfahrung
- seriöse Münzbörsen

Kompetenz seit mehr als 50 Jahren

Zahlen Sie kein Lehrgeld, sondern kaufen Sie im Münzenfachhandel.



Unser Mitgliederverzeichnis erhalten Sie kostenlos als Download unter:
www.muenzenverband.de

Neue Telefonnummer:
02 21/42 08 57 71

BERUFSVERBAND des DEUTSCHEN MÜNZENFACHHANDELS e.V.

Geschäftsstelle Universitätsstraße 5
50937 Köln

Telefon: 02 21/42 08 57 71
Telefax: 02 21/42 08 57 72

info@muenzenverband.de



**Gold, Silber und andere Edelmetalle unkompliziert und
diskret kaufen oder verkaufen in Zürich**



www.sincona-trading.com

Bewertungen der DM-Münzen der Bundesrepublik Deutschland

Erhaltungsgrade der Münzen

s = schön: Die Münze zeigt deutliche Abnutzungerscheinungen (abgegriffen) und kann Randkerben und -dellen sowie deutliche Kratzer aufweisen. Prägungen ab etwa 1900 sind in dieser Erhaltung nur in Ausnahmefällen sammelwürdig.

ss = **sehr schön:** Geringe Abnutzungsspuren sind vorhanden, sie dürfen aber das Relief nicht wesentlich beeinträchtigen. Kleinere Kratzer und Randunebenheiten dürfen erkennbar sein.

vz = **vorzüglich:** Münzen in diesem Erhaltungsgrad müssen ein einwandfreies Relief aufweisen. Geringe Verletzungen der Oberfläche im Feld werden toleriert, weil die Münze im Umlauf war. Der Prägeglanz ist dadurch im Feld im allgemeinen nicht mehr vorhanden.

st = **Stempelglanz**: Dieser Erhaltungsgrad kennzeichnet eine Münze, die nicht im Umlauf war und deshalb auch den vollen Prägungsglanz aufweist. Bei der maschinellen Produktion entstandene Beschädigungen dürfen mit bloßem Auge nicht sichtbar sein.

unkz. = unzirkuliert, prägefrisch, bankfrisch: Hierbei handelt es sich um Münzen mit Prägeglanz, die aber herstellungsbedingte kleine Beschädigungen (Kerben, Randunebenheiten) aufweisen.

PP = **Polierte Platte**: Damit wird eine Herstellungsart, kein Erhaltungsgrad gekennzeichnet. Bei PP-Prägungen wurden Stempel und Schrötlinge (Ronden, Platten) vor dem Prägevorgang poliert (heute meistens nur die Stempel). Die Münzen weisen daher ein spiegelndes Feld und ein feinstmarmiertes Relief auf.

Exp. = Exportqualität bei DDR-Münzen

Jahr	Mio.	s	ss	vz	vz-st	st	Jahr	Mio.	s	ss	vz	vz-st	st	Jahr	Mio.	s	ss	vz	vz-st	st					
Bundesrepublik Deutschland							1974	D	91,95		1	2,50		D	42,00		1,50	J	26,72	1	3	6	8		
							F	105,12		1	2,50		F	48,00		1,50	1968	D	19,52	1	3	6	8		
							G	60,55		1	2,50		G	28,00	1	4	G	15,38	1	3	6	8			
							J	93,53		1	2,50		J	42,00		1,50	1969	J 550 Ex?	1200	1600	2200	LP			
							1975	D	91,05		2			1994	A	100,00		1,50							
							F	105,05		2			D	105,00		1,50									
							G	60,70		2			F	120,00		1,50									
							J	93,49		2			G	70,00		1,50									
							1976	D	130,23		2			J	105,00		1,50								
							F	150,08		2			1995	A	100,00		1,50								
							G	86,58		2			D	105,00		1,50									
							J	133,54		2			F	120,00		1,50									
							1977	D	143,05		2			G	70,00		1,50								
							F	164,97		2			J	105,00		1,50									
							G	95,04		2			1996	A	80,00		1,50								
							J	146,79		2			D	84,00		1,50									
							1978	D	156,14		2			F	96,00		1,50								
							F	180,29		2			G	56,00		1,50									
							G	104,02		2			J	84,00		1,50									
							J	160,25		2			1997 – 2001			je Exemplar	6								
							1979	D	156,35		2														
							F	180,24		2															
							G	103,99		2															
							J	160,29		2															
							1980	D	156,11		2														
							F	180,11		2															
							G	103,91		2															
							J	160,29		2															
							1981	D	169,09		2														
							F	195,09		2															
							G	112,54		2															
							J	173,59		2															
							1982	D	165,84		2														
							F	191,33		2															
							G	110,37		2															
							J	170,30		2															
							1983	D	169,07		2														
							F	195,07		2															
							G	112,51		2															
							J	173,61		2															
							1984	D	169,06		2														
							F	195,06		2															
							G	112,51		2															
							J	173,61		2															
							1985	D	140,46		2														
							F	162,05		2															
							G	93,47		2															
							J	144,23		2															
							1986	D	130,04		2														
							F	150,04		2															
							G	86,54		2															
							J	133,54		2															
							1987	D	104,04		2														
							F	120,04		2															
							G	69,24		2															
							J	106,84		2															
							1988	D	104,04		2														
							F	120,04		2															
							G	69,24		2															
							J	106,84		2															
							1989	D	104,04		2														
							F	120,04		2															
							G	69,24		2															
							J	106,84		2															
							1990	D	169,04		2														
							F	195,04		2															
							G	112,49		2															
							J	173,59		2															
							1991	A	260,00		1														
							F	312,00		1															
							G	182,00		1															
							J	273,00		1															
							F	40,00		2															
							G	42,00		2															
							F	48,00		2															
							G	28,00		1	4														
							J	42,00		2															
							1992	A	40,00																
							F	46,75		2															
							G	28,00		1	4														
							J	42,00		2															
							1993	A	40,00																
							F	40,05		1	2,50														
							G	25,81		1	2,50														
							J	40,05		1	2,50														
							1993	A	40,00																
							F	45,01																	
							G	38,97																	
							J	45,01																	
							G	25,81																	
							J	40,05																	
							1993	A	40,00																
							F	48,00																	
							G	28,00		1	4														
							J	42,00		2															
							1993	A	40,00																
							F	48,00																	
							G	28,00		1	4														
							J	42,00		2															
							1993	A	40,00																
				</																					

Jahr	Mio.	s	ss	vz	vz-st	st	Jahr	Mio.	s	ss	vz	vz-st	st	Jahr	Mio.	s	ss	vz	vz-st	st	Jahr	Mio.	s	ss	vz	vz-st	st
1983 D	71,58			0,50	2		G	13,85		1,50	4	6	23	F	43,20					1	G	60,66				2	
F	82,58			0,50	2		J	13,36		1,50	4	6	20	G	25,20					1	J	93,56				2	
G	47,65			0,50	2		1969 D	23,49			1	3	4		J	37,80					1	1979 D	104,13				2
J	73,50			0,50	2		F	27,05			1	3	4		1994 A	38,00					1	F	120,08				2
1984 D	58,56			0,50	2		G	15,63		1,50	3,50	6		D	39,90					1	G	69,34				2	
F	67,56			0,50	2		J	24,13		1	3	4		F	45,60					1	J	106,90				2	
G	38,99			0,50	2		1970 D	39,94		1	1,50	3		G	26,60					1	1980 D	93,71				2	
J	60,14			0,50	2		F	45,52		1	1,50	3		J	39,90					1	F	108,11				2	
1985 D	19,56	1	2,50	3	5		G	27,64		1	1,50	4		1995 A	48,00					1	G	62,39				2	
F	22,55	1	2,50	3	5		J	40,87		1	1,50	3,50		D	50,40					1	1980 J	96,23				2	
G	13,03	1	2,50	4,50	10		1971 D	57,34		1	1,50	3		F	57,60					1	1981 D	104,09				2	
J	20,08	1	2,50	4,50	10		F	66,43		1	1,50	3		G	33,60					1	F	120,09				2	
1986 D	39,04			0,50	2		G	38,28		1	1,50	3		J	50,40					1	G	69,29				2	
F	45,04			0,50	2		J	58,56		1	1,50	3		1996 A	36,00					1	J	106,89				2	
G	25,99			0,50	2		1972 D	52,32			1	3		D	37,80					1	1982 D	88,49				2	
J	40,09			0,50	2		F	60,30			1	3		F	43,20					1	F	102,08				2	
1987 D	6,54	2	4	7	8		G	34,72			1	3		G	25,20					1	G	58,90				2	
F	7,54	2	4	7	8		J	53,22			1	3		J	37,80					1	J	90,87				2	
G	4,37	2	4	7	8		1973 D	15,60			1	3		1997 – 2001	je Exemplar	4					1	1983 D	33,87				2
J	6,69	2	4	7	8		F	18,05			1	3		Die Jahrgänge 1997 – 2001 wurden nur in Kursmünzensätzen ausgegeben.							F	39,07				2	
1988 D	52,04			0,50	2		G	10,39			1	3									1	G	22,56				2
F	60,04			0,50	2		J	16,05			1	3									1	J	34,78				2
G	34,64			0,50	2		1974 D	15,77			1	3									1	1984 D	52,06				2
J	53,44			0,50	2		F	18,18			1	3									1	F	60,06				2
1989 D	52,04			0,50	2		G	10,51			1	3									1	G	34,66				2
F	60,04			0,50	2		J	16,05			1	3									1	J	53,46				2
G	34,64			0,50	2		1975 D	15,71			1	3									1	1985 D	78,06				2
J	53,44			0,50	2		F	18,05			1	3									1	F	90,05				2
1990 D	71,54			0,50	2		G	10,47			1	3									1	G	51,95				2
F	82,54			0,50	2		J	16,20			1	3									1	J	80,15				2
G	47,62			0,50	2		1976 D	47,09			1	2,50									1	1986 D	41,64				2
J	73,47			0,50	2		F	54,41			1	2,50									1	F	48,04				2
1991 A	115,00			1			G	31,37			1	2,50									1	G	27,72				2
D	120,75			1			J	48,32			1	2,50									1	J	42,76				2
F	138,00			1			1977 D	52,16			1	2,50									1	1987 D	58,54				2
G	80,50			1			F	60,17			1	2,50									1	F	67,54				2
J	120,75			1			G	34,74			1	2,50									1	G	38,97				2
1992 A	60,00			1			J	53,53			1	2,50									1	J	60,12				2
D	63,00			1			1978 D	41,75			1	2,50									1	1988 D	109,24				2
F	72,00			1			F	48,22			1	2,50									1	F	126,04				2
G	42,00			1			G	27,84			1	2,50									1	G	72,70				2
J	63,00			1			J	42,81			1	2,50									1	J	112,18				2
1993 A	10,00	5		5			1980 D	52,11	0,50	2,50	1	2,50									1	1989 D	119,64				2
D	10,50	5		5			F	60,11	0,50	2,50	1	2,50									1	F	138,04				2
F	12,00	5		5			G	34,71	0,50	2,50	1	2,50									1	G	72,70				2
G	7,00	5		5			J	53,49	0,50	2,50	1	2,50									1	J	122,86				2
J	10,50	5		5			1981 A	57,29	0,50	2,50	1	2,50									1	1990 A	100,00				2
1994 A	55,00	1					F	66,09	0,50	2,50	1	2,50									1	D	156,04				2
D	57,75	1					G	38,15	0,50	2,50	1	2,50									1	F	180,04				2
F	66,00	1					J	48,13	0,50	2,50	1	2,50									1	G	103,84				2
G	38,50	1					1982 D	57,55	0,50	2,50	1	2,50									1	J	160,24				2
J	57,75	1					F	66,38	0,50	2,50	1	2,50									1	1991 A	170,00				1,50
1995 A	100,00			1			G	38,15	0,50	2,50	1	2,50									1	F	178,50				1,50
D	105,00			1			J	48,13	0,50	2,50	1	2,50									1	G	204,00				1,50
F	120,00			1			G	38,32	0,50	2,50	1	2,50									1	J	119,00				1,50
G	70,00			1			J	59,09	0,50	2,50	1	2,50									1	1992 A	80,00				1,50
J	105,00			1			1983 D	46,87	0,50	2,50	1	2,50									1	F	84,00				1,50
1996 A	40,00			1			F	54,07	0,50	2,50	1	2,50									1	G	56,00				1,50
D	42,00			1			G	31,21	0,50	2,50	1	2,50									1	J	84,00				1,50
F	48,00			1			J	47,43	0,50	2,50	1	2,50									1	1993 A	80,00				1,50
G	28,00			1			1984 D	36,46	0,50	2,50	1	2,50									1	F	96,00				1,50
J	42,00			1			F	42,06	0,50	2,50	1	2,50									1	G	56,00				1,50
1997 – 2001							G	24,28	0,50	2,50	1	2,50									1	J	84,00				1,50
Die Jahrgänge 1997 – 2001 wurden nur in Kursmünzensätzen ausgegeben.							J	37,44	0,50	2,50	1	2,50									1	1994 A	100,00				1,50
5 Pfennig 1949							1985 D	15,66	0,50	2,50	1	2,50									1	F	105,00				1,50
Ausgabe Bank deutscher Länder							F	18,05	0,50	2,50	1	2,50									1	G	120,00				1,50
Stahl, tombakplattierte, Gewicht 3 g,							G	48,76	0,50	2,50	1	2,50									1	J	132,00				1,50
Durchmesser 18,5 mm, glatter Rand							J	47,67	0,50	2,50	1	2,50									1	1995 A	77,00				1,50
Gültig bis 28.2.2002							1986 D	34,28	0,50	2,50	1	2,50									1	F	99,00				1,50
5 Pfennig 1949 – 2001							F	108,04	2,50	2,50	1	2,50									1	G	56,00				1,50
Ausgabe Bundesrepublik Deutschland							G	62,32	2,50	2,50	1	2,50									1	J	64,00				1,5

Jahr	Mio.	s	ss	vz	vz-st	st	Jahr	Mio.	s	ss	vz	vz-st	st	Jahr	Mio.	s	ss	vz	vz-st	st	Jahr	Mio.	s	ss	vz	vz-st	st		
Martin Luther						Jaeger 434								Robert Koch						Jaeger 456									
1983 G 8,00				2,50		4 6	1983 PP 350T Ex.							1993 J 7,00						8 10 11	1993 PP 450T Ex.								
Deutscher Zollverein						Jaeger 435																							
1984 D 8,00				2,50		4 6	1984 PP 350T Ex.																						
Felix Mendelssohn-Bartholdy						Jaeger 436								Olympisches Feuer						Jaeger 405									
1984 J 8,00				2,50		4 6	1984 PP 350T Ex.							1972 D 5,00			9	11	13										
Europäisches Jahr der Musik						Jaeger 437	1985 F 8,00			2,50		4 6	1985 PP 350T Ex.			F 5,00			9	11	13								
150 Jahre Eisenbahn						Jaeger 438	1985 G 8,00			2,50		4 6	1985 PP 350T Ex.			G 5,00			9	11	13								
Universität Heidelberg						Jaeger 439	1986 D 8,00			2,50		4 6	1986 PP 350T Ex.			J 5,00			9	11	13								
Friedrich der Große						Jaeger 440	1986 F 8,00			2,50		4 6	1986 PP 350T Ex.			PP je 150T Ex.			8	10	11								
Gedenkmünzen 10 Deutsche Mark																													
10 Deutsche Mark							1988 Silber 0,625 fein, Gewicht 15,5 g (9.6875 g fein), Durchmesser 32,5 mm, (ab 1998 Silber 0,925 fein, 14,3375 g fein)																						
Rand: variierende Texte, gültig bis 28.2.2002														Carl Zeiss						Jaeger 444									
40 Jahre Bundesrepublik						Jaeger 446	1988 F 8,00			8		10 11	1988 PP 350T Ex.			1989 F 8,00			8		10 11								
2000 Jahre Bonn						Jaeger 447	1989 G 8,00			8		10 11	1989 PP 350T Ex.			1989 D 8,00			8		10 11								
Spirale, „in Deutschland“						Jaeger 401a	1989 J 8,00			8		10 11	1989 PP 350T Ex.			1990 F 7,45			8		10 11								
Spirale, „in München“						Jaeger 401b	1990 G 8,00			8		10 11	1990 PP 400T Ex.			1990 J 8,40			8		10 11								
Verschlungenre Arme						Jaeger 402	1990 J 8,00			8		10 11	1990 PP 450T Ex.			1991 A 8,40			8		10 11								
Sportler						Jaeger 403	1991 G 8,00			8		10 11	1991 PP 450T Ex.			1992 G 8,00			8		10 11								
Sportstätten						Jaeger 404	1991 J 8,00			8		10 11	1991 PP 450T Ex.			1992 D 8,00			8		10 11								
1000 Jahre Potsdam						Jaeger 455	1992 F 7,95			8		10 11	1992 PP 450T Ex.			1993 F 7,95			8		10 11								
200 Jahre Brandenburger Tor						Jaeger 452	1993 G 8,00			8		10 11	1993 PP 450T Ex.			1993 J 3,50			11		13 15								
Käthe Kollwitz						Jaeger 453	1993 J 3,50			8		10 11	1993 PP 450T Ex.			1994 G 3,50			11		13 15								
Pour le Mérite						Jaeger 454	1994 J 3,50			8		10 11	1994 PP 450T Ex.			1994 F 3,50			11		13 15								
300 Jahre Potsdam						Jaeger 455	1994 J 3,50			8		10 11	1994 PP 450T Ex.			1995 A 3,50			11		13 15								
500 Jahre Katharinenkloster / 50 Jahre Meeresmuseum Stralsund							1995 J 3,50			8		10 11	1995 PP 450T Ex.			1995 F 3,00			11		13 15								
50 Jahre Grundgesetz						Jaeger 471	1995 F 3,00			8		10 11	1995 PP 450T Ex.			1996 A 3,00			11		13 15								
50 Jahre SOS-Kinderdörfer						Jaeger 472	1996 A 3,00			8		10 11	1996 PP 450T Ex.			1996 G 3,00			11		13 15								
Weimar-Kulturstadt Europas/ 250. Geburtstag Goethes						Jaeger 473	1996 G 3,00			8		10 11	1996 PP 450T Ex.			1997 F 3,00			11		13 15								
EXPO 2000						Jaeger 474	1997 F 3,00			8		10 11	1997 PP 450T Ex.			1997 G 3,00			11		13 15								
Karl d. Große/Dom zu Aachen						Jaeger 475	1997 G 3,00			8		10 11	1997 PP 450T Ex.			1998 F 3,00			11		13 15								
250. Todestag J. S. Bach						Jaeger 476	1998 F 3,00			8		10 11	1998 PP 450T Ex.			1999 F 3,00			11		13 15								
10 Jahre deutsche Einheit						Jaeger 477	1999 F 3,00			8		10 11	1999 PP 450T Ex.			2000 A 2,50			11		13 15								
200. Geburtstag A. Lortzings						Jaeger 478	2000 A 2,50			8		10 11	2000 PP 450T Ex.			2001 A 2,50			11		13 15								
750 Jahre Katharinenkloster / 50 Jahre Meeresmuseum Stralsund						Jaeger 479	2001 A 2,50			8		10 11	2001 PP 450T Ex.			2001 A 2,0			11		13 15								
50 J. Bundesverfassungsgericht						Jaeger 480	2001 A 2,0			8		10 11	2001 PP 450T Ex.			2001 A 2,0			11		13 15								
1 Deutsche Mark (goldene Abschiedsmark) J. 481							Gold 999 fein, Gewicht 12 g, Durchmesser 23,5 mm, Rand Arabesken, „gültig“ bis 28.2.2002																						
750 Jahre Grundgesetz																													
50 Jahre SOS-Kinderdörfer																													
Weimar-Kulturstadt Europas/ 250. Geburtstag Goethes																													
EXPO 2000																													
Karl d. Große/Dom zu Aachen																													
250. Todestag J. S. Bach																													
10 Jahre deutsche Einheit																													
200. Geburtstag A. Lortzings																													
750 Jahre Katharinenkloster / 50 Jahre Meeresmuseum Stralsund																													
50 J. Bundesverfassungsgericht																													
1 Deutsche Mark (goldene Abschiedsmark) J. 481																													

Online bieten - kinderleicht



www.philasearch.com

www.numissearch.com

www.antiquessearch.com

DIE ACHTZIGER IN DEUTSCHLAND

*Silberspekulation, Friedensbewegung, Revolution in der DDR.
Die achtziger Jahre waren ein Jahrzehnt der Sehnsucht in
Deutschland. Einige der Ereignisse aus zehn bewegten Jahren sind
auch an Sondermünzen aus Ost und West ablesbar.*

1980

Am 19. Februar sagt Bundeskanzler Helmut Schmidt seinen geplanten DDR-Besuch wegen des sowjetischen Einmarsches in Afghanistan ab. Wegen des hohen Silberpreises wird die Emission von Gedenkmünzen in der Bundesrepublik auf eine Kupfer-Nickel-Legierung umgestellt. Kurz darauf bricht der Silberpreis nach einem historischen Höchststand von 54 Dollar je Unze dramatisch ein: „Am 29.3.1980, dem schwarzen ‚Donnerstag‘, fielen die Silberpreisnotierungen in New York und Chicago um 50 Prozent auf 11,40 Dollar. Brokerhäuser verbuchten Milliardenverluste, in der Wall Street kam es zu Kursstürzen, und die internationalen Finanzmärkte waren in Besorgnis.“¹ Die Spekulationsblase der Brüder Hunt (USA) ist damit geplatzt. Am 5. Oktober gewinnt die SPD/FDP-Koalition mit deutlichem Vorsprung die Bundestagswahl.



Staatsbesuch von Bundeskanzler Helmut Schmidt in den USA (1981). Foto: Wikimedia, Montgomery

1981

Am 28. Februar findet mit 100.000 Teilnehmern bei Brokdorf die bisher größte Demonstration von Kernkraftgegnern statt. Marianne Bachmeier erschießt am 6. März im Gerichtssaal den Mann, der des Mordes an ihrer Tochter angeklagt ist. Am 20. Mai reist Bundeskanzler Helmut Schmidt zu Gesprächen mit US-Präsident Ronald Reagan nach Washington. Mit dem traditionellen Wahlergebnis von 99,9 Prozent wird die DDR-Führung am 25. Juni im Amt bestätigt. 300.000 Menschen demonstrieren am 10. Oktober in Bonn gegen den NATO-Doppelbeschluss, der die Stationierung atomarer Mittelstrecken-Raketen in Europa zum Ziel hat. Am 15. November lenkt eine Titelstory im Nachrichtenmagazin *Der Spiegel* die Aufmerksamkeit auf die lange vernachlässigte Umweltpolitik: „Saurer Regen über Deutschland – Der Wald stirbt“.



Superstar Nena mit Nur geträumt (1982) und 99 Luftballons (1983). Foto: Twitter, Retrochenta

1982

Das neue Bewusstsein für Umweltschäden führt dazu, dass in der Bundesrepublik erstmals eine Sondermünze zur Umweltpolitik herauskommt. Im Protokoll der Preisgerichtssitzung heißt es: „Für die Zuverkennung des ersten Preises an den Entwurf war ausschlaggebend, dass er das Thema ‚eine Erde‘ in ein formales Gleichnis übersetzt, das dem Prinzip des Lebens in all seinen Wechselwirkungen am besten gerecht wird. Das Zentralmotiv des Umweltemblems steht hier im Mittelpunkt wirbelförmig gegeneinander wirkender Kreissegmente, die in vielen Kulturen als Ursymbol für die Polarität und Dynamik des Lebens gelten.“² In der DDR erscheint eine 10-Mark-Sondermünze zur Einweihung des nach vierjähriger Bauzeit fertiggestellten Neuen Gewandhauses in Leipzig.



5 Deutsche Mark (Umweltkonferenz, BRD, 1982, Kupfer-Nickel, 10 Gramm).
Foto: Numista, Tolnomur



zig. Es handelt sich um eine Silberprägung, die nicht für den Umlauf im Lande, sondern zum Vertrieb im westlichen Ausland vorgesehen ist. Nach dem Bruch der SPD/FDP-Koalition wird der CDU-Vorsitzende Helmut Kohl am 1. September zum neuen Bundeskanzler gewählt.

1983

Eine schwere Wirtschaftskrise lässt die Zahl der Arbeitslosen in der Bundesrepublik über die Grenze von zwei Millionen steigen. Am 6. März wird die Regierung aus CDU/CSU und FDP bei den Wahlen zum Bundestag bestätigt. Erstmals sind die Grünen im Parlament vertreten. Am 29. Juni übernimmt die Bundesregierung die Bürgschaft für einen von Franz Josef Strauß vermittelten Milliardenkredit an die DDR. Der hundertste Todestag von Karl Marx wird in Ost und West mit Gedenkausgaben gewürdigt. Auf der westdeutschen Münze kommt das Porträt des Philosophen, gefertigt nach fotografischen Vorlagen, ohne jedes Pathos daher. Die Ehrung ist jedoch umstritten: „Mit Karl Marx wurde zu seinem Todestag 1983 auf Drängen einiger SPD-Politiker – der damalige Parlamentarische Staatssekretär im Bundesfinanzministerium war früher Leiter des Trierer Karl-Marx-Hauses gewesen – die sicherlich politisch umstrittenste Persönlichkeit geehrt, was zu einigen Protesten und sogar zu einer parlamentarischen Fragestunde im Bundestag führte.“⁶³ In der DDR wird der Vorkämpfer des Kommunismus dagegen mit zahlreichen Festakten gottgleich verehrt. Die Münze ist auf der Wertseite mit einem programmatischen Marx-Zitat versehen. Mit der Auflage werden einhundert nummerierte Motivproben hergestellt.

1984

Am 1. Januar treten Bärbel Bohley und Ulrike Poppe von der DDR-Friedensbewegung wegen ihrer drohenden Abschiebung in den Westen in einen Hungerstreik. Am 3. März setzt sich die westdeutsche Popsängerin Nena mit ihrer Band an die Spitze der britischen Single-Charts: „Ihre zweite Single 99 Luftballons wird in England und den USA vergoldet und macht sie zu einer der weltweit erfolgreichsten deutschen Bands.“⁶⁴ Die Inbetriebnahme der Startbahn West am Frankfurter Flughafen führt am 12. April zu schweren Ausschreitungen. DDR-Staats- und Parteichef Erich Honecker sagt am 4. September seinen für Ende September geplanten Besuch in der Bundesrepublik ab. Kurz darauf gibt auch das bulgarische Staatsoberhaupt Todor Shivkov bekannt, dass seine Visite in der BRD verschoben wird: „Beobachter gehen davon aus, dass die Absage der beiden Warschauer-Pakt-Politiker auf Drängen aus der Sowjetunion erfolgt ist. Moskau beobachtet insbesondere die Fortschritte in den deutsch-deutschen Beziehungen, wie die Gewährung eines Milliardenkredits für die DDR im Juli 1984, mit Argwohn.“⁶⁵

1985

Mit SAT 1 geht im Januar das erste kommerzielle Fernsehprogramm der Bundesrepublik auf Sendung. Am 13. Februar eröffnet Erich Honecker im Dresden die wieder aufgebaute Semperoper. Für den Vertrieb im westlichen Ausland erscheint anlässlich des Ereignisses eine Silbermünze zu zehn Mark. Im Beisein von Prominenten aus Politik und Wirtschaft wird am 15. Mai in Nürnberg das 150. Jubiläum der Eisenbahn in Deutschland festlich begin-

gen. Unter dem Motto „Das rosarote Jahr der Bahn“ präsentiert das Unternehmen vergünstigte Pauschaltarife und ein erweitertes Intercity-Streckennetz. Zum Jubiläum erscheinen zudem über acht Millionen Gedenkmünzen mit einem in Bewegung befindlichen Eisenbahnrad und der Randschrift „Eisenbahn Nürnberg – Fürth, 7. Dezember 1835“. Am 7. Juli gewinnt Boris Becker als erster Deutscher das Tennisturnier von Wimbledon. Im Herbst starten die TV-Serien „Schwarzwaldklinik“ und „Lindenstraße“.

1986

Nach Meldungen über einen drastischen Anstieg der Aids-Erkrankungen in den USA titeln im Januar westdeutsche Medien: „Wird die Liebe lebensgefährlich?“ Nach einem Unfall im sowjetischen Atomkraftwerk Tschernobyl beschließt die Bundesregierung am 2. Mai ein Maßnahmenpaket gegen die Wirkungen der radioaktiven Wolke. Am 8. Mai stellt der Bevölkerungsbericht des Innenministers fest, dass die Bundesrepublik die niedrigste Geburtenrate der Welt aufweist. In Ost-Berlin werden der Druck und Vertrieb eines Plakates abgelehnt, das fünf nackte Männer vor einer Bannerwerbung des Parteiorgans *Neues Deutschland* zeigt: Im westlichen Ausland könnte der Eindruck entstehen, die jungen Leute in der DDR hätten nichts mehr anzuziehen.

1987

Am 28. Mai landet der Sportflieger Matthias Rust ungehindert mit einem Kleinflugzeug auf dem Roten Platz in Moskau. Zur 750-Jahrfeier Berlins fordert



10 Deutsche Mark
(*Römische Verträge, BRD, 1987, 625er Silber, 15,5 Gramm*).
Foto: Muenzen-DB



10 Deutsche Mark
(*750 Jahre Berlin, BRD, 1987, 625er Silber, 15,5 Gramm*).
Foto: Cosmos Of Collectibles



10 Mark (40 Jahre DDR, 1989, Kupfer-Nickel, 12,2 Gramm).
Foto: Muenzen-DB



20 Mark (Brandenburger Tor, DDR, 1990, Kupfer-Nickel, 15 Gramm).
Foto: Cosmos Of Collectibles



Ronald Reagan den Abriss der Berliner Mauer. Am 30. April erscheint in der Bundesrepublik aus diesem Anlass eine Sondermünze, in deren Bildmotiv die Vergangenheit und Gegenwart der Stadt verknüpft sind. Es ist die erste Ausgabe nach der Umstellung der Gedenkmünzen-Produktion von Fünf- auf Zehn-Mark-Stücke und zugleich die erste Silbermünze seit Jahren. In der DDR kommt zum Jubiläum gleich eine ganze Kollektion von Sondermünzen heraus. Die vier unedlen Stücke zu fünf Mark sind für den inländischen Umlauf gedacht. Auf einem ist das anlässlich des Jubiläums wieder aufgebaute Nikolaiquartier zu sehen. Die beiden Silbermünzen zu zehn beziehungsweise zwanzig Mark werden nur gegen harte Währung abgegeben. In der Bundesrepublik würdigte eine Gedenkmünze den 30. Jahrestag der Römischen Verträge, mit denen die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft gegründet und eine Währungsunion

konzipiert wurde. Das Motiv eines aufgefächerten Pferdegespanns zeigt laut Preisgericht „augenfällig die Probleme der Vielheit und Einheit der EG“.⁶

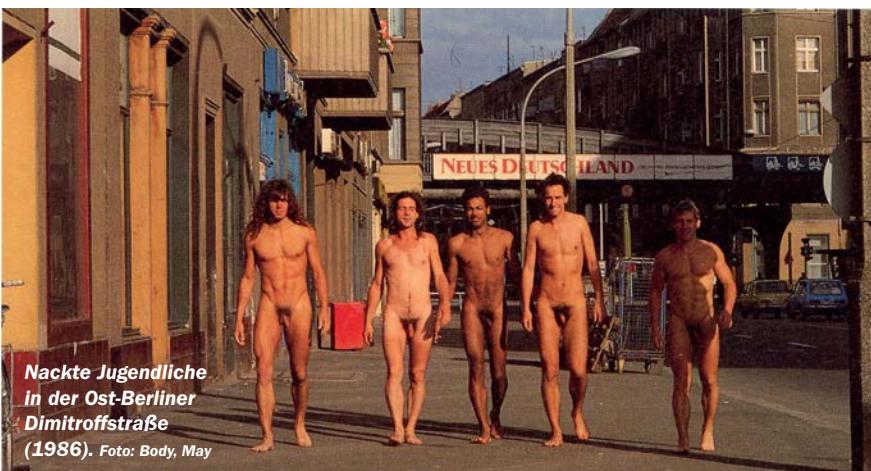
1988

Am 17. Januar werden 120 Menschen in der DDR während des Gedenkens an Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg verhaftet. Auf einem Gipfel der Staats- und Regierungschefs der EG-Staaten am 28. Juni werden die Grundlagen für eine Wirtschafts- und Währungsunion gelegt: Innerhalb eines Jahres sollen Pläne für ein europäisches Zentralbanksystem erarbeitet werden. Am 18. August fallen einem Geiseldrama in Gladbeck drei Menschen zum Opfer. Ein Unfall während einer Flugschau im pfälzischen Ramstein fordert am 28. August insgesamt 70 Menschenleben. Am 3. Oktober stirbt der CSU-Vorsitzende und bayerische Ministerpräsident Franz-Josef Strauß nach einem Herzinfarkt. Zu seinem Andenken erscheint 1990 eine Sondermünze.

1989

Erich Honecker erklärt am 19. Januar in Ost-Berlin, die Mauer könnte „auch in 100 Jahren noch bestehen“. Im August kommt es zur ersten Massenflucht von DDR-Bürgern über die „grüne Grenze“. Am 30. September verkündet Bundesaußenminister Genscher die Ausreiseerlaubnis für die in der Prager Botschaft der Bundesrepublik versammelten Flüchtlinge. Zum 40. Jahrestag erscheinen Gedenkmünzen sowohl in der DDR als auch in der Bundesrepublik. Beide Münzen zeigen auf der Bildseite die miteinander verbundenen Wappen der Bezirke beziehungsweise Bundesländer. Die Wertseite des Zehn-Mark-Stückes aus der DDR gibt überdies die Anfangszeile der Nationalhymne wieder. Am 18. Oktober wird SED-Chef Erich Honecker abgelöst, am 9. November die innerdeutsche Grenze geöffnet. Im Nachgang zur Öffnung des Brandenburger Tores am 22. Dezember 1989 erscheint eine der letzten Gedenkmünzen der DDR. Damit die Ausgabe möglichst kurzfristig erfolgen kann, wird der Aufwand bewusst klein gehalten. Für die Stempel wird das Modell einer seit 1971 in Umlauf befindlichen Fünf-Mark-Münze reproduziert.

Dietmar Kreutzer



Nackte Jugendliche in der Ost-Berliner Dimitroffstraße (1986). Foto: Body, May

QUELLENANGABEN

- 1 Günter Ludwig, Günter Wermusch: Silber. Berlin 1986, S. 310.
- 2 GeldKunst – KunstGeld. Deutsche Gedenkmünzen seit 1949. Osnabrück 2005, S. 280.
- 3 Ebenda, S. 114f.
- 4 Rock & Pop. Die Chronik 1950 bis heute. Starnberg 2003, S. 362.
- 5 Chronik des 20. Jahrhunderts. Gütersloh 1994, S. 1223.
- 6 GeldKunst – KunstGeld, S. 302.



Philatelie

BBA - Therese Weiser Nachf.



BBA - Therese Weiser Nachf.

Numismatik

Nachf.



Banknoten & HWP's

BBA - Therese Weiser Nachf.



Uhren & Schmuck

BBA - Therese Weiser Nachf.



Sammlungen & Nachlässe

BBA - Therese Weiser Nachf.

Auktionshaus

mit Herz



und langjähriger Famlientradition

Seit unserer Gründung im Jahr 1982 haben wir unsere Position auf dem internationalen Auktionsmarkt fest etabliert.

Wer seine Arbeit liebt, der braucht nie wieder zu arbeiten. (Laoze)
... und wir lieben unsere Arbeit.

766 erfolgreich durchgeführte Auktionen sprechen für sich!

- Unsere Kunden schätzen die langjährigen Erfahrungen und Kompetenzen unseres Hauses.
- Unser Auktionshaus im Familienbesitz ist Inhaber geführt und kundenorientiert.
- Internationale Kundenbetreuung ist ebenso obligatorisch wie kompetente Beratung beim Kauf oder Verkauf.
- Wir stehen auch Ihnen gerne bei der fachgerechten Auflösung Ihrer Sammlung oder des ererbten Nachlasses zur Seite.
- Wir versteigern alle Bereiche aus Philatelie, Numismatik, Uhren & Schmuck.

Einlieferungen & Barankauf jederzeit erwünscht

- 12 Auktionen jährlich! Dadurch kurze Abwicklungszeiträume und geringe Vorlaufzeiten.
- ONLINE LIVE- und Saal-Auktionen.
- Einlieferungen sind jeweils bis 4 Wochen vor einer Auktion noch möglich.
- Internationaler Käuferkreis - der Garant für marktgerechte Preise.
- Weltweite Auktions-Präsentation auch auf großen Internet-Plattformen.

Mein Team und ich stehen gerne zu Ihrer Verfügung.



Ihre
Claudia Weiser

Profitieren auch Sie von unserem internationalen Käuferkreis mit einer Einlieferung in unserem Haus.

BBA-Therese Weiser Nachf.

Buttonnstraße 23 - 60311 Frankfurt/Main

Telefon +49 (0)69 67 51 48

www.Auktionshaus-Weiser.de



Großes Gewinnspiel

Mitmachen und gewinnen!

Preisfrage: Auf welcher Seite im Heft ist diese Münze abgebildet?



Teilnahmebedingungen

Tragen Sie die Lösung in den Teilnahmeschein auf der nächsten Seite ein und schicken Sie diesen bis zum **31.12.2022** ab – es gilt das Datum des Poststempels. Unter den Einsendern der richtigen Lösung werden die Gewinner ausgelost.

Die Lösung und die Gewinner werden in der Ausgabe 3/2023 der Zeitschriften MünzenRevue und Münzen & Sammeln (Erscheinungstermin: Ende Februar 2023) veröffentlicht.

Von der Teilnahme ausgeschlossen sind Mitarbeiter und Angehörige des Verlages. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

MÜNZEN & SAMMELN MünzenRevue



1. Preis
Britannia, 1/10 Unze Gold (999,9)

*Mit freundlicher Unterstützung
der SOLIT Gruppe*

2. Preis

50-Euro-Gutschein vom
Battenberg Giel Verlag



3. Preis

25-Euro-Gutschein vom
Battenberg Giel Verlag



Datenschutz

Ihre für die Teilnahme am Gewinnspiel relevanten personenbezogenen Daten, Name, Anschrift, E-Mail-Adresse werden erfasst und gespeichert. 8 Wochen nach Abschluss des Gewinnspiels (Bekanntgabe der Gewinner) werden Ihre Daten gelöscht. Die Bekanntgabe der Gewinner erfolgt in pseudonymisierter Form (Max M. aus Musterstadt). Es erfolgt keine Weitergabe an Dritte. Unsere ausführlichen Datenschutzrichtlinien finden Sie unter www.battenberg-giel.de/datenschutz

Teilnahmeschein

Absender:

Name, Vorname

Straße, Haus-Nr.

PLZ, Ort

Telefon-Nr. (optional)

E-Mail (optional)

Meine persönlichen Daten werden nur für die Gewinnspielabwicklung gespeichert und verwendet.

Ja, ich möchte die Info-Mail „Sammeln“ mit Informationen zu Produkten, Veranstaltungen und Neuigkeiten aus dem Verlag erhalten. Ich kann die Info-Mail jederzeit ohne Angabe von Gründen per Mail an info@battenberg-gietl.de oder per Klick auf den „Abbestellen“-Button in der Info-Mail abbestellen.

Ort, Datum

Unterschrift

Einfach den Bestellschein ausfüllen, in ein Kuvert stecken und per Post abschicken an

Battenberg Gietl Verlag GmbH

Postfach 166 · 93122 Regenstauf

oder per Fax: 09402/9337-24

MünzenRevue

MÜNZEN & SAMMELN

Tragen Sie die Lösung in das Lösungsfeld ein und schicken Sie diese Karte bis zum **31.12.2022** ab – es gilt das Datum des Poststamps. Unter den Einsendern der richtigen Lösung werden die Gewinner ausgelost.

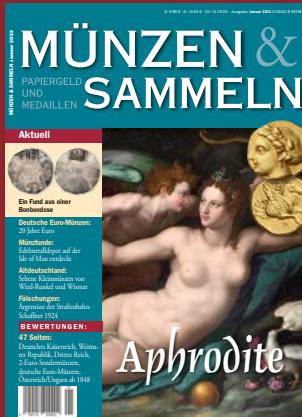
PREISFRAGE

Auf welcher Seite im Heft ist diese Münze abgebildet?



LÖSUNG:

Auf welcher Veranstaltung haben Sie das Heft „FASZINATION MÜNZENSAMMELN“ erhalten?



In jeder Ausgabe aktuelle Bewertungstabellen Ihrer Münzen und Banknoten. Nachrichten und Beiträge zu Münzgeschichte und Notaphilie. Hinweise auf die wichtigsten Veranstaltungen, Börsen und Ausstellungen. Tipps und Ratschläge für Ihre Münzsammlung. Kostenlose Sammler-Kleinanzeigen. Münzlexikon, Münzneuheiten aus aller Welt und vieles mehr. Dazu jeweils die Seiten für den Papiergegeldsampler „Der Geldscheinsammler“ mit interessanten Beiträgen und aktuellen Informationen zur Notaphilie.



In der internationalen Monatszeitschrift „MünzenRevue“ finden Sie Daten, Trends und Berichte, Börsen- und Auktionstermine, Neuheitendienst und Marktstudien sowie aktuelle Bewertungskataloge zu den Münzen Deutschlands, Österreichs und der Schweiz.

Die Zeitschriften sind überall im Münzfachhandel, Zeitschriftenhandel und Bahnhofsbuchhandel erhältlich.
Möchten Sie unsere Magazine testen? Dann fordern Sie ein **kostenloses Probeheft** an. Nutzen Sie dazu die Möglichkeit auf dem Bestellschein.

Einfach den Bestellschein ausfüllen, in ein Kuvert stecken und per Post abschicken an

Battenberg Gietl Verlag GmbH · Postfach 166 · 93122 Regenstauf

Für Bestellungen per Fax: 09402/9337-24 · Telefonische Bestellungen unter Tel. 09402/9337-11

Absender:

Name, Vorname

Straße, Haus-Nr.

PLZ, Ort

Telefon-Nr. (optional)

E-Mail (optional)

Meine persönlichen Daten werden nur für die Geschäfts- und Bestellabwicklung gespeichert und verwendet.

Ja, ich möchte die Info-Mail „Sammeln“ mit Informationen zu Produkten, Veranstaltungen und Neuigkeiten aus dem Verlag erhalten. Ich kann die Info-Mail jederzeit ohne Angabe von Gründen per Mail an info@battenberg-gietl.de oder per Klick auf den „Abbestellen“-Button in der Info-Mail abbestellen.

Ort, Datum

Unterschrift

Sie können Ihre Bestellung binnen 14 Tagen ab Erhalt der Ware durch Mitteilung an den Verlag in Textform oder durch Rücksendung widerrufen. Es genügt die rechtzeitige Absendung von Widerruf oder Ware. Sie müssen im Falle eines Widerrufs die Waren an uns zurückgeben und eventuell gezogene Nutzungen oder eingetretene Wertminderungen der Ware, die nicht ausschließlich durch die Prüfung der Sache entstanden sind, ersetzen. Sie tragen die unmittelbaren Kosten der Rücksendung der Waren.

Hiermit bestelle ich ...

Anzahl	Autor, Buchtitel	Preis in €
1	Verlagsprogramm „Faszination Sammeln“	kostenlos

Zgl. Versand- und Verpackungspauschale, innerhalb Deutschlands richtet sich diese nach dem Versandgewicht: 2,90 € bis 499 g / 3,90 € bis 999 g / 5,90 € bis 2999 g / 6,90 € ab 3000 g
Ab 49,- € Bestellwert pro Lieferung versandkostenfrei für Privatkunden im Inland. Preise Ausland auf Anfrage.

Probeheft MünzenRevue

Probeheft nur einmal pro Person und Haushalt und unabhängig von einer Buchbestellung!

Probeheft Münzen&Sammeln

Auf welcher Veranstaltung haben Sie das Heft „FASZINATION MÜNZENSAMMELN“ erhalten?



WELT DES SAMMELNS

SAMMLERLITERATUR

AUSGEWÄHLTE FACHLITERATUR FÜR MÜNZEN, MEDAILLEN, PAPIERGELD, HISTORISCHE WERTPAPIERE, ORDEN, ANTIQUITÄTEN UND VIELES MEHR

Deutsche Münzen



Hermann Junghans (Bearbeiter)

Großer deutscher Münzkatalog

ISBN 978-3-86646-203-8

Preis: 39,90 EUR

Günter Schön / Gerhard Schön

Kleiner deutscher Münzkatalog

ISBN 978-3-86646-215-1

Preis: 24,90 EUR

Gerhard Schön

Deutscher Münzkatalog 18. Jahrhundert

ISBN 978-3-86646-133-8

Preis: 69,00 EUR

Michael Kurt Sonntag (Bearbeiter)

Die deutschen Münzen seit 1871

ISBN 978-3-86646-204-5

Preis: 34,90 EUR

Neuerscheinungen



Anton Vetterle

Die Münzen der freien Reichsstadt Augsburg

ISBN 978-3-86646-197-0

Preis: 49,90 EUR

Manfred Olding

Die Münzen des Königreichs Preußen 1701-1740

ISBN 978-3-86646-208-3

Preis: 49,- EUR

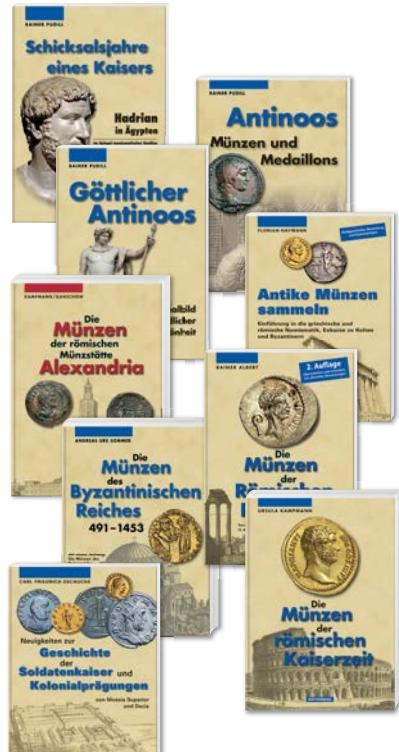
Helmut Kahnt

Deutsche Silbermünzen 1800-1872

ISBN 978-3-86646-217-5

Preis: 49,90 EUR

Antike Numismatik



Euro



Gerhard Schön

Euro Münzkatalog

ISBN 978-3-86646-199-4

Preis: 29,90 EUR

Mario Kamphoff

Die 2-Euro-Münzen

ISBN 978-3-86646-214-4

Preis: 29,90 EUR

Hans-Ludwig Grabowski

0-Euro-Souvenirscheine

ISBN 978-3-86646-195-6

Preis: 29,90 EUR

Orden & Ehrenzeichen



Jörg und Anke Nimmergut

Deutsche Orden und Ehrenzeichen 1800 – 1945

ISBN 978-3-86646-201-4

Preis: 39,90 EUR

Nimmergut / Feder / Kasten

Deutsche Orden und Ehrenzeichen (1933 – heute)

ISBN 978-3-86646-154-3

Preis: 24,90 EUR

Jörg Nimmergut

Abzeichen und Auszeichnungen

deutscher Kriegervereine

~~alter Preis: 49,90 EUR~~

Preis: 34,90 EUR

Rainer Pudill

Schicksalsjahre eines Kaisers

ISBN 978-3-86646-158-1

Preis: 34,90 EUR

Rainer Pudill

Göttlicher Antinoos

ISBN 978-3-86646-149-9

Preis: 34,90 EUR

Kampmann / Ganschow

Die Münzen der römischen Münzstätte Alexandria

ISBN 978-3-86646-027-0

Preis: 49,90 EUR

Andreas Urs Sommer

Die Münzen des Byzantinischen Reiches

ISBN 978-3-86646-061-4

Preis: 49,90 EUR

Rainer Pudill

Antinoos – Münzen und Medaillons

ISBN 978-3-86646-113-0

Preis: 34,90 EUR

Florian Haymann

Antike Münzen sammeln

ISBN 978-3-86646-132-1

Preis: 29,90 EUR

Rainer Albert

Die Münzen der Römischen Republik

ISBN 978-3-86646-072-0

Preis: 34,90 EUR

Ursula Kampmann

Die Münzen der römischen Kaiserzeit

ISBN 978-3-86646-071-3

Preis: 39,90 EUR

Carl Friedrich Zschucke

Neuigkeiten zur Geschichte der Soldatenkaiser und

Kolonialprägungen von Moesia Superior und Dacia

ISBN 978-3-86646-219-9

Preis: 34,90 EUR

Papiergeld



Mehlhause / Grabowski

Handbuch Geldscheinsammeln

~~12,90 EUR~~

Preis: 6,95 EUR

Grabowski / Huschka / Schamberg

Ausländische Geldscheine

unter deutscher Besetzung im

Ersten und Zweiten Weltkrieg

~~29,90 EUR~~

Preis: 14,90 EUR

Hans-Ludwig Grabowski

Die deutschen Banknoten ab 1871

ISBN 978-3-86646-183-3

Preis: 39,90 EUR

Hans-Ludwig Grabowski / Manfred Kranz

Das Papiergeld der altdutschen Staaten

ISBN 978-3-86646-188-8

Preis: 69,00 EUR

Fordern Sie kostenlos unser Verlagsprogramm an. Nutzen Sie den Bestellschein auf Seite 45 oder schicken Sie eine E-Mail an info@battenberg-gietl.de

Teutoburger Münzauktion GmbH



Jährlich
4 Auktions-
termine



Brinkstrasse 9
33829 Borgholzhausen
Tel.: 05425-930050, Fax: 05425-930051
www.teutoburger-muenzauktion.de
info@teutoburger-muenzauktion.de

**Bei uns sind Sie in guten Händen.
Vertrauen Sie den Experten!**

Teutoburger Münzhandel
GmbH

WIR KAUFEN:
Münzen, Medaillen,
Gold, Silber, Orden,
Banknoten, Uhren,
Schmuck, Edelmetalle

Tel.: 05425-932080



Kölner Münzkabinett

Münzen und Medaillen von Antike bis Neuzeit. Seit 1968



**Auktionen
An- und Verkauf
Beratung und
Schätzung**

Kölner Münzkabinett

Tyll Kroha Nachfolger UG
(haftungsbeschränkt)

**Münzen, Medaillen,
Antike Objekte**
Neven-DuMont-Straße 15
50667 Köln

Tel. 0221-25 74 238
Fax 0221-25 41 75
info@koelner-muenzkabinett.de
koelner-muenzkabinett.de

